

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montage täglich und wird Nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

## Die Abrechnung.

III.

— Leipzig, 16. April. Wenn man den Eindruck des abgeschlossenen Friedens auf Frankreich recht bemessen und das Gewinn- oder Verlustconto desselben feststellen will, so muß man vor allen Dingen unterscheiden zwischen der Dynastie und dem Lande. Daß die Dynastie, daß der Bonapartismus ebenso sehr durch den Krieg als durch die plötzliche Beendigung des Kriegs für den Augenblick gewonnen, und zwar bedeutend gewonnen habe, liegt auf der Hand. Der Glanz der französischen Waffen ist durch die Siege an der Alma und bei Inkerman und durch die Einnahme Sewastopols wieder aufgefrischt, die Niederlagen Frankreichs in den Jahren 1812—15 sind nicht bloß durch die ruhmreiche Niederwerfung des einen der damaligen Gegner, Russlands, sondern fast ebenso sehr durch die Verdunkelung des andern, Englands, in der Rolle, die derselbe jetzt als Kampfgenosse Frankreichs spielte, gerächt und vergessen gemacht worden. Durch Beides hat Napoleon III. ebenso sehr in der Achtung und Anhänglichkeit der von ihm beherrschten Nation, welche auf nichts so großen Werth legt als auf militärischen Nimbus, sich befestigt, als auch im voraus jedem Gedanken, welchen die eine oder die andere europäische Macht hegen könnte, Frankreich oder ihn anzugreifen, das Urtheil gesprochen. Durch die überraschende Mäßigung seiner, mit welcher er mitten in dieser Siegeslaufbahn, und gerade da, als dieselbe sich zu weitem Prospecten zu öffnen schien, stillstand und auch seinen kampflustigen Bundesgenossen stillzustehen zwang, hat er aufs neue den Ruhm, der Vertheidiger des Conservatismus und der Ruhe Europas zu sein, befestigt, und durch die Versöhnlichkeit, womit er dem besiegten und niedergeworfenen Gegner nicht bloß selbst die Hand reichte, sondern ihn auch gegen die Streiche deckte, welche Andere auf ihn führen wollten, hat er sich diesen Gegner tief verpflichtet, die Erinnerung an den vorausgegangenen Kampf aus dessen Gedächtniß vermischt und sich den Weg zu einem Bündniß gebahnt, welches unter Umständen ihm für seine Pläne nützlicher werden kann als das englische. So steht Napoleon III. vor seinem Volk und vor Europa da, mit dem doppelten Strahlenkranz des Hauptes einer siegreichen Coalition und als Friedensstifter Europas bekleidet. Die stolze Königin des stolzen Inselvolks und der König des constitutionellen Sardinien haben ihm, dem absoluten Selbstherrscher, dem Erben jenes Mannes, welcher der unversöhnliche Feind Englands war und unter dessen Usurpationen sich auch die Krone Italiens befand, in seiner Hauptstadt ihre Huldigungen und Freundschaftsversicherungen dargebracht, und es dürfte nicht Wunder nehmen, wenn die Gerüchte sich bewahrheiteten, die von einem Besuche des Kaisers Alexander II. bei dem Kaiser Napoleon III. oder auch wol von einem zweiten Erfurt sprechen, welches die beiden Monarchen, wie ihre beiden Vorgänger, Seite an Seite und Hand in Hand sehen würde, natürlich ebenfalls, wie damals, umgeben von einem „Parterre von Königen“. Hier scheint denn also eitel Gewinnst und nirgends Verlust zu sein (denn der Einsatz an Geld und Menschenleben war ja das notwendige Mittel zum Zweck), hier scheint nichts zu bereuen oder zu vermissen, wol aber voller Grund zur Zufriedenheit und zum Stolz auf das Errungene.

Die Bilanz wird noch günstiger, wenn man in Rechnung stellt, was beim weitem Fortgange des Kriegs voraussichtlich für Napoleon zu gewinnen und zu verlieren war. Ein Zuwachs an Waffenruhm schien nicht mehr möglich, ja es war möglich, daß bei dem bevorstehenden ernstlichen Feldzuge in der Ostsee das Uebergewicht der englischen Flotte, welche bereitstand, diese Expedition im kältesten Waffstabe auszuführen, die französischen Vorber in der Krim durch die entscheidenden Schläge, welche hier geführt werden konnten, einigermaßen verdunkelte. Auf einen Zuwachs an Land, (als velle Entschädigung für die noch fernere aufzuwendenden beträchtlichen Opfer) war ohne kaum zu rechnen, weniger wegen der stoischen Erklärung der Verbündeten beim Anfange des Kriegs, für sich keine Eroberungen machen zu wollen (denn diese Entschädigung hätte vielleicht im weitem Fortgange des Kriegs sich verloren), als um bedwegen, weil sich von Dem, was man dem Gegner etwa abnehmen konnte, zur Vergrößerung Frankreichs nichts wohl eignete, und der allein wünschenswerthe, vielleicht auch wirklich gewünschte Ländergewinn in der unmittelbaren Nähe (die Rheingrenze oder Belgien) von England, wie man sagt, hartnäckig verweigert ward. Dagegen drohte dem Napoleonismus eine bedenkliche Gefahr in der Entfesselung der Nationalitäten, welche bei einer weitem Ausbreitung und Steigerung des Kriegs kaum mehr zu vermeiden war, und aus der davon schwer zu trennenden Wiederbelebung der noch lange nicht erstickten revolutionären Elemente allerwärts in Europa. Dieser Gefahr ist Napoleon, für den Augenblick wenigstens, durch die rasch entschlossene Beendigung des Kriegs entgangen. Dank seiner Vorsicht und der in seine Wünsche ausnahmslos sich willig fügenden englischen Aristokratie ist weder

das mit Ungeduld erwartete Signal zu einer Wiedererweckung der polnischen Unabhängigkeit gegeben, noch selbst der gefahrlosere und leichter auszuführende Versuch der Zurückeroberung Finnlands und der dadurch zu bewirkenden Verjüngung und Kräftigung Scandinaviens — der natürlichsten Vorhut gegen Russland im Norden — gemacht worden. Dadurch hat sich zugleich Napoleon aufs neue die aristokratischen und conservativen Elemente von ganz Europa verpflichtet.

Endlich aber mochte es ihm, der alle Factoren der innern Zufriedenheit des Landes aufs genaueste kennt und beobachtet, die höchste Zeit zu sein scheinen, die durch den Krieg gewaltig angespannten und beengten materiellen Kräfte der Nation wieder in eine freiere und behäbigere Bewegung zu versetzen und einer drohenden Krisis der Börsenverhältnisse (in Frankreich, wo fast alle nicht ganz Unbemittelte ihre Ersparnisse in Staatsrenten oder andern Börseneffecten anlegen, alle mal ein viel allgemeineres und erschütternderes Ereigniß als anderswo) vorzubeugen. Durch die großartigen Operationen des Credit mobilier und anderer mehr oder weniger von der Regierung abhängiger Geldinstitute war ein gewisser künstlicher Aufschwung des Credit- und Börsenverkehrs selbst während des Kriegs unterhalten und so dem Volke oder mindestens den Speculanten an der Börse die Wirkung der Opfer, welche der Krieg direct und indirect von dem volkswirtschaftlichen Leben der Nation forderte, minder fühlbar gemacht worden. Allein dieser künstliche Aufschwung hatte bereits seinen Gipfelpunkt erreicht und drohte, bei längerer Hemmung der natürlichen Bewegung der Geld- und Verkehrsverhältnisse, einen um so bedenklicheren Rückschlag herbeizuführen. Schon hatte der Kaiser dem Credit mobilier untersagen müssen, neue Obligationen an den Markt zu bringen, und die Börse zeigte, selbst mitten unter den ihr gebotenen Ausichten auf Frieden, immer wieder unerfreuliche Schwankungen.

So kam Alles zusammen, um dem Kaiser vom Standpunkt seines persönlichen Interesses und seines Regierungssystems die Fortsetzung des Kriegs zu widerrathen und den Abschluß eines für seinen Zweck vollkommen ausreichenden Friedens zu erleichtern. Selbst die Geburt eines Thronerben gerade in diesem Moment mochte ihn in solchem Entschlusse bestärken. Denn, wie die dadurch gewährte Erfüllung des schnellsten Wunsches des Kaisers — auf Begründung einer Dynastie — ihm eine mehr vorichtige als waghalsige Politik, zur Sicherung des Erbes des Neugeborenen, anzurathen schien, so ward ihm dadurch zugleich eine erwünschte Gelegenheit geboten, den eiteln und vergnügungsfüchtigen Parisern durch glänzende Feste und ein Gepränge von Machtentfaltung, bei welchem der Friedenscongress, im Nimbus seines eben vollendeten weltberühmten Werks strahlend, eine der bedeutendsten Rollen übernahm, zu schmeicheln und ihnen jeden Gedanken an die Schattenseiten des getroffenen Abkommens hinwegzuschuchen.

## Deutschland.

Preußen. A Berlin, 15. April. Nachrichten über die, hinsichtlich der „Freiheit der Donauschiffahrt“ von der Conferenz zu Paris gefassten Beschlüsse stellen außer Zweifel, daß Russland danach aufgehört hat, Grenz Nachbar der Donau zu sein. Nicht nur von der ganzen Donau selbst, mit Einschluß der nördlichsten, der Klammbündung, sondern auch von einem bedeutenden Stück des untern Verlaufs des Pruth wird Russland durch die neue bestarabische Grenze ausgeschlossen. Es wird versichert, Graf Orlov habe sich, nachdem einige Vorstellungen gegen eine Russland so empfindlich berührende Zumuthung nicht den erwarteten Erfolg gehabt, mit der besten Manier von der Welt in das Unvermeidliche gefügt. — Bei der bevorstehenden Rückkehr des Ministerpräsidenten, Fhrn. v. Manteuffel, von Paris boabsichtigen, wie wir hören, Magistrat und Stadterordnete demselben einen schmeichelhaften Empfang zu bereiten, um ihn so auch noch in besonderer Weise die im ganzen Vaterlande tiefempfundene Anerkennung für seine Mitwirkung an dem segensreichen Erfolge der politischen Haltung Deutschlands auszudrücken. — Der wissenschaftliche Verein der Jüglinge des hiesigen königlichen Gewerbeinstituts, genannt „Die Hütte“, wird an dem bevorstehenden Pfingstfest zur Feier seines zehnjährigen Bestehens einen Ausflug nach dem Harze unternehmen. Man berechnet die Zahl der Teilnehmer auf etwa 500. Bei der Hauptfeierlichkeit, auf dem Brocken, werden Reden, Gesangvorträge und selbst theatrale Vorstellungen vorkommen. — Ein sonderbares Gerücht ist hier verbreitet worden; danach soll Hr. Niebuhr designirter Finanzminister sein, Fhrn. v. Kleist-Repow bezeichnet man als künftigen Minister des Innern, kurz: ein complettes Kreuzzeitungsministerium. Abgesehen von dem entschiedenen Widerwillen, mit welchem ein solches Camarillacabinet hier sowol als im ganzen Lande aufgenommen werden würde, ist der Gedanke so sehr im Widerspruch mit den bestehenden Verhältnissen, daß das ganze Gerücht nur als ein Anachronismus bezeichnet werden kann.

2 Berlin, 15. April. In Betreff der Sundzollfrage theilt das Preussische Wochenblatt die Nachricht mit, daß England dem Kopenhagener Cabinet den Gegenvorschlag gemacht habe, Dänemark die volle bisherige Erhebung des Sundzolls noch auf 14 Jahre zuzugestehen, jedoch dergestalt, daß nach Ablauf dieser Frist der Stromzoll völlig hinwegfalle. Der Gesamtvertrag dieses Zeitraums würde, davon scheint man nämlich in London auszugehen, die Gesamtsumme der von Dänemark geforderten Entschädigung decken. Dänemark soll aber den Gegenvorschlag des londoner Cabinet abgelehnt haben. Als ein höchst bedeutsames Zeichen der gänzlich veränderten Situation wird es bezeichnet, daß jetzt Rußland, welches bisher auch nicht die geringste Geneigtheit gezeigt hatte, zu einer Ablösung des Sundzolls mitzuwirken, sich zu einer solchen Mitwirkung bereit erklärt hat. Der Glaube an die Dauer und Haltbarkeit des Sundzolls schwinde auch in Dänemark selbst immer mehr und mehr. — Das russische Friedensmanifest ist hier noch fortwährend der Gegenstand der lebhaftesten Besprechung. Mit Recht wird bei dieser Gelegenheit auf den Ausspruch in der bekannten russischen Depesche vom 26. Aug. 1854 hingewiesen, worin es in Bezug auf die nunmehr zur Verwirklichung kommenden Friedensbedingungen heißt: dies seien Bedingungen, welche, wenn die vorübergehende Macht der Umstände Rußland je zwingen könnte, sich darein zu ergeben, weit entfernt, Europa einen festen und zumal einen dauerhaften Frieden zu sichern, diesen Frieden nur endlosen Verwickelungen preisgeben würden. Dieser Ausspruch sei nie aus dem Auge zu verlieren. — Wie man hört, hat der hiesige ausgezeichnete Bildhauer Bläser vom Könige den Auftrag erhalten, eine Bildsäule des verstorbenen Generalpolizeidirectors v. Hinkeldey auszuführen.

— Die Berliner Börsen-Zeitung sagt: „Wir kommen mit zwei Worten auf die neuenburger Frage zurück. Die Anregung derselben bei dem pariser Congreß ist, wie wir bemerkten, erfolgt, aber nicht von Seiten Preußens. Die Veranlassung gab die Erörterung, welche über diejenigen schwebenden Fragen von europäischem Interesse innerhalb der Conferenzen stattfand, über die nach Ordnung der die orientalischen Angelegenheiten unmittelbar betreffenden Verhältnisse zu dem Behuf eine Festsetzung von verschiedenen Seiten nothwendig erachtet wurde, um spätern Conflicten in Europa vorzubeugen. Ob man nun in eine entscheidende Verhandlung über das Verhältnis des Fürstenthums Neuenburg zu Preußen überhaupt eintreten wird, ist eine Frage, die zunächst davon abhängt, ob den pariser Conferenzen sich weitere Verhandlungen über jene mit den orientalischen Angelegenheiten außer Zusammenhang befindlichen Gegenstände anschließen werden. Es scheint, daß in Betreff dieser Vorfrage eine Verständigung unter den theilnehmenden Mächten noch nicht erfolgt ist. Man ist nur darüber einig, daß auch die formellen Grundlagen und Voraussetzungen des Verhandlung von denen, auf Grund welcher man die orientalische Frage einer Lösung entgegengeführt hat, verschieden sein müßten, daß also diplomatische Vorverhandlungen zwischen den Mächten in Bezug auf die Bevollmächtigung ihrer Vertreter vorausgehen müßten, daß man sich über die formellen und materiellen Grenzen des Verhandlung wie des Beschließens einigen müßte. Wir haben Grund zu glauben, daß alle diese Präliminarfragen nicht in Paris, sondern durch Notenwechsel von Cabinet zu Cabinet ihre Erledigung finden werden. Bis dahin wird dann auch die neuenburger Frage verhängt bleiben.“

— In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten erfolgte die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf (im Ganzen), betreffend die Landgemeindevorstellung in der Rheinprovinz. Für denselben stimmen 169, gegen denselben 97 Abgeordnete. Das Gesetz ist somit angenommen. Hierauf stellt der Abg. Frhr. v. Patow den Antrag: „Die Berathung über weitere Gesetzentwürfe so lange aufzuheben, bis über die Verwendung der aus der Kriegsanleihe von 50 Millionen noch übrigen Fonds Beschluß gefaßt worden ist.“ Für diesen Antrag sprechen der Antragsteller und die Abg. Kühne (Berlin) und v. Gerlach. Der Kriegsminister erklärt dabei: „Bei dieser Gelegenheit glaube ich dem hohen Hause folgende Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen. Se. Maj. der König haben gestern die sofortige Sistirung aller auf eine erhöhte Kriegsbereitschaft ergriffenen Maßregeln anzubefehlen geruht. Was die Verwendung des Restes der Anleihe anlangt, so schweben darüber noch die Verhandlungen beim Staatsministerium.“

Ueber sämtliche Vorlagen in Betreff des Sundzolls haben die vereinigten Commissionen des Hauses der Abgeordneten für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe ihren Bericht erstattet und in Uebereinstimmung mit den Antragstellern einstimmig folgende Resolution zur Annahme vorgeschlagen: „Das Haus der Abgeordneten erkennt in Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung wiederholt die nachtheiligen Einwirkungen des Sundzolls auf den Handel und die Rhederei Preußens an und vertraut, daß die Staatsregierung bei den eingeleiteten Verhandlungen die Befreiung des Sundzolls kräftigst verfolgen werde.“

— Bekanntlich darf in Preußen seit dem 1. Jan. fremdes Papiergeld nur noch angenommen werden, wenn das einzelne Geldzeichen mindestens 10 Thlr. beträgt. Kürzlich haben aber die Minister des Handels und der Finanzen an sämtliche Regierungen ein Circular erlassen, in welchem auf die neuerliche Vermehrung der Geldzeichen von 10 Thlrn. an aufwärts, theils durch einzelne Staaten, theils durch Creditvereine u. dergleichen hingewiesen und schließlich Folgendes angeordnet wird:

Sollte die Beforgnis begründet erscheinen, daß sich an die erwähnten Unternehmungen neue Nachteile und Gefahren für den inländischen Geldumlauf knüpfen könnten, so würde es die Aufgabe der Staatsregierung sein, den letztern bei Zeiten entgegen-

zutreten, und es würde eventuell in Erwägung zu nehmen sein, ob dem in dem Gesetz vom 14. Mal v. J. enthaltenen Verbot noch eine weitere Ausdehnung als auf die unter 10 Thlr. lautenden auswärtigen Geldzeichen zu geben sein möchte. Wir veranlassen die königliche Regierung daher, den Verhältnissen des Geldumlaufs und dem Antheil, welchen daran die auswärtigen Geldzeichen haben oder in der Folge nehmen möchten, ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden und sehen deren Berichte über die zu machenden Wahrnehmungen und den eventuell zu stellenden Anträgen unter Befolgung der Gutachten der Handelskammern resp. der Vorstände der kaufmännischen Corporationen ihres Bezirks binnen drei Monaten entgegen.

Wenn also zu viel große Geldzeichen im Auslande fabricirt werden sollten, würde die Regierung ihre Einbringung wahrscheinlich verbieten.

— Die polizeilich mit Beschlag belegten Nummern der National-Zeitung Nr. 101 vom 29. Febr. (betreffend den Wagener'schen Antrag auf Aufhebung des Art. 12 der Verfassungsurkunde) und Nr. 121 vom 12. März d. J. (Betrachtungen über den Tod des Hrn. v. Hinkeldey) sind wieder freigegeben worden.

— Das Ergebnis der zu einer Stiftung für die Familie v. Hinkeldey von den Herren Borsig, Brülllein, Carl und Oppenseld veranstalteten Sammlung beläuft sich, laut öffentlicher Bekanntmachung des Comité, bis jetzt auf 20,662 Thlr.

— Aus Königsberg wird der Königschen Zeitung geschrieben: „Die erste Nummer der von Dr. Rupp redigirten Wochenschrift «Königsberger Sonntagspost für Religion, öffentliches Leben, Wissenschaft und Kunst» ist erschienen, obschon verspätet, da die Polizei vor der Ausgabe verschiedene Ausstellungen gemacht hatte; so wurde der Drucker protokollarisch darauf hingewiesen, daß, nach dem von Dr. Rupp erlassenen Programm zu schließen, die Zeitschrift voraussichtlich häufig mit Beschlag belegt werden würde, daß er deshalb vor dem Drucke sorgsam auf den Inhalt achten möge, wenn er es nicht überhaupt vorziehen wolle, ganz und gar den Druck des Blattes von sich zu weisen; ebenso wurde Dr. Rupp, welcher das Blatt als Selbstverleger herausgibt, verwahrt, dasselbe zu debilitiren.“

— Aus Münster vom 10. April meldet man dem römischen «Deutschland»: „Vor kurzem wurde unsere Stadt durch die Anwesenheit des Paters Ignatius (Spencer), Provinzial der englischen Provinz des Passionistenordens, erfreut. Derselbe hat eine große Rundreise durch Frankreich und Deutschland unternommen, um persönlich für den «Gebetsverein» zur Zurückführung Englands und anderer schismatischer Länder in den Schoos der Kirche zu wirken. Am vorletzten Sonntag hielt er in unserm Dom einen Vortrag über diesen hochwichtigen Gegenstand.“

Baiern. München, 14. April. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung den Gesetzentwurf, die Capitalrentensteuer betreffend, berathen und den Art. 4 des Gesetzes, wonach unter Nr. 4 geistliche Pfründen frei von der Besteuerung sein sollen, in der Fassung des Regierungsentwurfs einstimmig angenommen, abweichend von dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten, welche die Befreiung der zur Fundation von geistlichen Pfründen bestimmten Capitalen von der Capitalrentensteuer ausgeschlossen wissen wollte.

Hannover. Hannover, 14. April. Gestern Abend fand die Vorfeier des Geburtstags der Königin statt. Bei dem deshalb veranstalteten Feuerwerke sind bedauerlicherweise durch Springen eines kleinen eisernen Lichtertopfs, aus welchem Leuchtugeln geschossen wurden, vier Personen aus der zahlreichen Zuschauermenge mehr oder minder schwer verletzt, von denen eine in Folge der am Kopfe erhaltenen Verletzung in der verfloßnen Nacht gestorben ist. Soweit die sofort angestellte Untersuchung bis jetzt ergeben hat, ist keiner Verschuldung, sondern nur dem Zufall dieses unglücklichen Ereigniß beizumessen, welches an betreffender Stelle mit der innigsten Theilnahme vernommen ist. (Hann. Z.)

Murich, 12. April. Soeben wird in der Planch'schen Untersuchungssache das sämtliche Beschuldigte kostenlos freisprechende Erkenntnis zweiter Instanz verkündigt. (S. N.)

Der Weser-Zeitung wird aus Aurich vom 14. April geschrieben: „Gegen das vom Großen Senat in der Untersuchungssache gegen den Obergerichtsassessor Planch und Genossen am 12. April in der Berufungsinstanz abgegebene Urtheil, wodurch das Straferkenntnis aufgehoben wird und die Beschuldigten freigesprochen sind, hat, wie man aus sicherer Quelle erfährt, die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde zur Hand genommen.“

Rassau. Wiesbaden, 11. April. Die Verhaftung des österreichischen Hauptmanns v. B., auf Requisition des österreichischen Commandos in Mainz (Nr. 87), ist nach dem Frankfurter Journal wegen der Vergeudung der Compagniegelder am Spielisch, nach der Mittelrheinischen Zeitung wegen betrügerischer Schulden im Betrage von 16,000 Fl., erfolgt. Er ist bereits nach Mainz abgeführt.

Raub, 14. April. Ein vor kurzem vorgekommener Fall von Proclamationsverweigerung eines gemischten Paares von Seiten der katholischen Geistlichkeit in der preussischen Rheinprovinz hat seine Erledigung gefunden. Unsere Landesregierung hat, nachdem sie sich überzeugt, daß weder ein kanonisches noch bürgerliches Hindernis im Wege sei, den hiesigen evangelischen Geistlichen ermächtigt, auch ohne Dimissorialien aus der Rheinprovinz die Trauung vorzunehmen. Derselbe wurde am 13. April in der hiesigen evangelischen Kirche vollzogen. (Krf. Z.)

Oesterreich. Wien, 15. April. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht den Urtext und die Uebersetzung der Adresse, welche, wie gestern

berichtet, die in Wien versammelten Erzbischofe und Bischöfe am 12. April dem Kaiser überreicht haben. Sie lautet:

Wir, Kaiser, Königl. apostol. Maj. Allergnädigster Herr! Gott, der Herr Himmels und der Erde, durch welchen die Könige herrschen und die Gesehgeber, was recht ist, verordnen, erwählte Ew. Maj., um in das weltverbreitete Reich, welches er Allerhöchster Leitung übergab, Gerechtigkeit und Frieden zurückzuführen, ja um die Grundfesten, auf welchen die menschliche Gesellschaft ruht, zu erneuern: denn ein furchtbarer Sturm hatte sie erschüttert. Dies war ein großes Werk; doch Ew. Maj. haben ein zweites und größeres vollbracht. Unser Herr und Erloser hat die Kirche eingeseht, damit sie das Menschengeschlecht durch den von Gott stammenden Glauben und die von oben kommende Gnade in das Reich, welches sein Ende kennt, hinführe. Alles daher, was die Kirche in Erfüllung ihres hohen Berufs fördert, ist eine Wohlthat, welche nicht nur den Einzelnen, sondern dem Menschengeschlecht erzeigt wird. Allein durch die Vereinbarung, welche Ew. Maj. am 18. Aug. v. J. mit dem Heiligen Stuhl geschlossen haben, wird die Kirche in ausgezeichnete Weise gefördert, gehoben und verherrlicht.

Diese unsterblichen Gedächtnis würdige Uebereinkunft hat zu beglücktem Ende geführt, was durch Ew. Maj. Verordnungen vom 18. und 23. April 1850 begonnen wurde. Der Zusammenhang zwischen dem Heiligen Stuhle und der Kirche des Kaiserthums ist vollkommen hergestellt. Ohne Hindernis lenken die Bischöfe die ihnen anvertrauten Gemeinden durch ihre Anordnungen und erbauen sie durch Lehre und Ermahnung. Sie leiten den Unterricht der katholischen Jugend in Allem, was den Glauben und die Reinheit des christlichen Wandels betrifft. Freilich bilden sich die Candidaten des geistlichen Standes zu würdigen Dienern Gottes und der Kirche heran. Ueber die kirchlichen Rechtsfragen entscheidet der kirchliche Richter. Die Ehe ist im ganzen Umfange des Kaiserthums der Kirche untergeordnet, von deren göttlichen Sittlichkeit sie zum Sacramente des neuen Bundes erhoben wurde. Die geistlichen Orden erneuern sich vollkommener Freiheit, Alles, was zur Vollkommenheit des Ordenslebens gehört, nach Vorschrift ihrer Regel in Ausführung zu bringen. Es ist ausgesprochen, daß das Kirchengut unverfeßlich und nach dem Kirchengesetze zu verwalten sei. Wo dasselbe unzulänglich ist, kommt die Großmuth Ew. Maj. ihm zu Hülfe. Indem aber Ew. Maj. verjährt Vorurtheile unter sich erblickend, der Kirche zusprechen, was der Kirche gebührt, haben Allerhöchstdieselben von der Höhe des Throns herab eine Wahrheit verkündet, welche die Welt der Welt zum Verderben verleugnet hat. Der Bund zwischen Staat und Kirche ist die mächtigste Schutzwehr für alle wahren Güter der Menschheit; nur in dem christlichen Staate kann das vielbewegte Europa die Hoffnungen der Ewigkeit und die Wohlthaten des irdischen Friedens vereinigt finden.

Gestatten also Ew. Maj., daß wir in unserm Namen und im Namen Aller, auf welche das Concordat seine Segnungen verbreitet, den Ausdruck unsern innigen und ehrfurchtvollen Dankes an Allerhöchstem Throne niederlegen. Bei Durchführung der Verhandlung haben Ew. Maj. nur Frömmigkeit und Gerechtigkeit zur Richtschnur genommen; aber der Herr wird jene zeitlichen Segnungen hinzusetzen, über deren Berechnung Allerhöchstdieselben erhaben waren. Zugleich mit der katholischen Glaubenskraft erkaufte das höhere Pflichtgefühl, welches das sicherste und mächtigste Band des Staats ist. Immer und überall ist der Bischof gesendet, um die ihm anvertraute Gemeinde dem Gehorsam zu lehren, welchen der Christ dem weltlichen Herrscher nicht aus Furcht, sondern um des Bewusstseins willen zu sollen hat. Den Bischöfen des Kaiserthums Oesterreich ist es überdies als heilige Pflicht auferlegt, Geistlichkeit und Volk zu jener Dankbarkeit anzuleiten, welche Ew. Maj. als dem Wiederhersteller des kirchlichen Lebens gebührt, und ein Vorbild zu sein jenes kraftvollen Zusammenwirkens, durch welches die geistliche Erneuerung, deren Vorkämpfer Allerhöchstdieselben sind, zu heilbringender Vollendung gelangen wird. Der allmächtige, gnadenreiche Gott, welcher bei seiner Kirche bleibt bis ans Ende der Welt, bleibe bei Ew. Maj. und verleihe Allerhöchstdieselben nach dem Wunsche Ihres Herzens und lasse all Ihr Beginnen geschehen! Der Herr erfülle alle Bitten Ew. Maj. und von seinem himmlischen Heiligthume herab erhöere er Sie! Wien, 12. April 1856. Ew. k. apostol. Maj. treuegehoramsamste Unterthanen Friedrich Cardinal Schwarzenberg, Fürst-Erzbischof von Prag, Johann Cardinal Scitovitzky, Primas und Fürst-Erzbischof von Gran, Joseph Dismar Cardinal Rauscher, Fürst-Erzbischof von Wien, Joseph Godeassi, Erzbischof von Zara, Bartholomäus Karl Romilli, Erzbischof von Mailand, Lukas Baranicki, Erzbischof von Lemberg, E. R. Alalbert Bartakovic, Erzbischof von Erlau, Maximilian Joseph v. Larnocz, Fürst-Erzbischof von Salzburg, Alexander Sterka Sulucz, Erzbischof von Blasendorf, Joseph Kunst, Erzbischof von Kolozsa, Joseph Alois Trevisanato, Erzbischof von Udine, Georg Haultl, Erzbischof von Agram, Friedrich Landgraf v. Fürstenberg, Fürst-Erzbischof von Olmütz, Andreas Gollmayr, Fürst-Erzbischof von Görz, Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau, Anton Alois Wolf, Fürstbischof von Laibach, Anton Peteanl, Bischof von Parenzo und Pola, Johann Michael Leonhard, Bischof und apostolischer Vicar der k. l. See, Karl Haul, Bischof von Königgrätz, Augustin Bartholomäus Hille, Bischof von Leitmeritz, Johann Lischberger, Fürstbischof von Trient, Anton Graf Schaaffgottsche, Bischof von Brünn, Alois Maria Pini, Bischof von Svalua und Macara, Georg Febr. v. Jachimowicz, Bischof von Przemysl, Er. R. Basillus Erdely, Er. l. Bischof von Großwarden, Joseph Gaganez, Er. l. Bischof von Sperles, Manfred Bellati, Bischof von Geneta, Anton Slomischek, Fürstbischof von Lavant, Bartholomäus Legat, Bischof von Triest, Johann Corti, Bischof von Mantua, Franz Xaver Bierzchlewski, Bischof von Przemysl, E. R. Anton Karner, Bischof von Raab, Angelus Ramazzotti, Bischof von Pavla, Johann Raulder, Bischof von Bezyrim, Joseph Georg Strohmayr, Bischof von Diacovar, Anton Rovaecoul, Bischof von Cremona, Johann Anton Farina, Bischof von Treviso, Ladislaus Jabovitz, Bischof von Jips, Franz Szanislo, Bischof von Großwarden, E. R. Johann Valerian Jirfil, Bischof von Subweis, Augustin Rostovanski, Bischof von Walzen, Alexander Gajaghy, Bischof von Gsanab, Emerich Sarkas, Bischof von Stuhlweissenburg, Ignaz Felgerle, Bischof von Larnow, Ignaz Rabry, Bischof von Kaschau, Georg Girtl, Bischof von Fünfkirchen, Franz Szenczy, Bischof von Steinamanger, Franz Joseph Rudigier, Bischof von Linz, Ottolar Maria Graf v. Aitens, Fürstbischof von Sedau und Berweiser des Bisthums Leoben, Peter Alois Speranza, Bischof von Bergamo, Vincenz Zubranich, Bischof von Cattaro, Benedict Riccabona, Bischof von Verona, Alexander Dobra, Er. l. Bischof von Zugos, Johann Alexl, Er. l. Bischof von Szamos Ujar, Johann Joseph Witzlich, Bischof von Veglia, Johann Reiter, Bischof von Feltre und Belluno, Andreas Casajola, Bischof von Concordia, Peter Dominik Mauvas, Bischof von Sebenico, Michael Rimely, Erzabt der Benedictinerabtei Martinsberg, Matthäus Gladzewicz, Bisthumsverweser von Krakau, Natalis Rescetar, Capitularvicar von Ragusa, Peter Maria Ferré, Capitularvicar von Crema, Georg Habtmann, Abgeordneter des Fürstbischöfs von Brixen, Michael Pili, Abgeordneter des Fürstbischöfs von Gurk.

Die Antwort des Kaisers hierauf lautet: Durch die Vereinbarung, welche ich mit dem Heiligen Stuhl schloß, habe ich eine Pflicht des Herrschers wie des Christen erfüllt. Ich rechne es mir zur Ehre an, meinen Glauben und meine Hoffnung auf Den, durch welchen die Könige herrschen, durch die That zu bekennen, und weiß sehr wohl, wie wirksam das Band der bürger-

lichen Gesellschaft durch die Innigkeit der religiösen Ueberzeugung befestigt wird. Was ich versprochen habe, werde ich mit jener Treue erfüllen, welche dem Mann und dem Kaiser ziemt. Aber solch ein Werk kann nur mit vereinten Kräften zu allseitiger Vollendung gebracht werden. Es wird an Ihnen sein, hochwürdige Bischöfe, mit mir und untereinander zusammenzuwirken, damit Glaube und sittliche Kraft in unserer Mitte blühe und reiche Früchte des Heils und Friedens bringe. Vertrauen Sie mir, wie ich Ihnen vertraue. Gott wird mit uns sein!

Ueber das Concordat erhält die Neue Preussische Zeitung aus Wien einen längern Brief, dem wir die folgenden Sätze entnehmen: „In unserer Kirchenprovinz (Wien, Linz, St. Pölten) ist ein Ordinariatsersaß ergangen, nach welchem «Katholiken» künftig nicht mehr in dem geweihten Raume katholischer Leichenhöfe, sondern, wenn innerhalb derselben, an besonders angewiesener und eingefriedeter ungeweihter Stelle ohne Gepränge bestattet werden sollen. Der Ersass ist ohne vorläufiges Benehmen mit der Regierung den Pfarreien zur Befolgung mitgetheilt und in der Umgebung von Wien bereits in zwei Fällen zur Ausführung gekommen. Die katholische Hierarchie scheint übrigens geneigt, den «Katholiken» gegenüber mit dem Gebrauche auch die Terminologie des Mittelalters wieder zur Geltung zu bringen; wenigstens wurden in einem Ersass eines österreichischen Erzbischofs (von Olmütz) die Bekenner des evangelischen Cultus, deren in Oesterreich etwa 9 Millionen existiren, schlechtweg «Keger» titulirt. Auf die behördliche Bemerkung, daß solche Benennung durch ein Gesetz für unstatthaft erklärt sei, erwiderte das betreffende Ordinariat, die Staatsbeamten möchten sich immerhin nach diesem Gesetze halten, die Kirche sei durch dasselbe nicht gebunden. Die Regierung ihrerseits ist bemüht, Conflicten mit der Kirche aus dem Wege zu gehen. In diesem Sinne ist an die hierortigen Redactionen ein Statthaltereiersaß gerichtet worden, der die Befolgung enthält, Mittheilungen über die Ergebnisse der bischöflichen Conferenzen, sei es in eigenen oder aus ausländischen Blättern entlehnten Berichten, zu unterlassen.“

Italien.

Sardinien. Aus Turin vom 9. April schreibt man der Allgemeinen Zeitung: „Mehrere unserer Blätter berichten über Handlungen religiöser Unduldsamkeit und Sacramenterverweigerung, die in verschiedenen Theilen des Königreichs vorgekommen, und die hauptsächlich solche Personen betreffen, welche mehr oder minder Antheil an dem Klosteraufhebungsgesetz genommen. Unter andern von diesen kirchlichen Strafen betroffenen Personen nennt man den Procurator Durando, Bruder des Kriegsministers, der soeben, ohne die letzten Tröstungen der Religion erhalten zu können, in Mendovi mit Tod abging und dem man sogar das Begräbniß verweigern wollte, was indessen die gemessensten Befehle des Ministeriums zu verhindern wußten. Ein anderer Fall kam in Casale vor, wo einer Frau die Reichung der Sacramente versagt wurde, weil sie ihren Dienst bei einer israelitischen Familie nicht aufgeben wollte. Ein Theil der hiesigen Blätter will in diesen Vorgängen die Ursache der Uebertritte zur reformirten Kirche erblicken, die nicht nur in sehr großer Anzahl hier, sondern auch in La Spezia, Vercelli, Novara und verschiedenen andern Provinzen des Königreichs stattfinden.“

Frankreich.

Paris, 14. April. Die russische Diplomatie fährt fort an einer französischen Allianz zu arbeiten; bevor aber die Aufnahme des Friedensvertrags vom 30. März in England bekannt geworden, ist an ein Ergebnis dieser Bemühungen nicht zu denken. Und man sagt, daß Graf Orlov, der gewandte und einflussreiche Staatsmann, deshalb selbst nach der Ratification des Friedens hier bleibt, um die sich etwa darbietenden Gelegenheiten zum Abschluß der in Petersburg viel gewünschten Vereinigung zu benutzen. Das englische Parlament, oder eigentlich gesagt, die englische Nation, wird in dieser Angelegenheit den Ausschlag geben. Auf den ersten Blick mag es seltsam erscheinen, daß Rom, welches den Krieg gegen Rußland unterstützt, nunmehr für eine russisch-französische Allianz sich sehr thätig zeigt. Der französische Klerus wirkt aus allen Kräften in diesem Sinne; in politischen Kreisen hat man den Schlüssel zu diesem Räthsel. Rußland, sagt man, habe die ultramontane Unterstützung dadurch erlangt, daß es große Erleichterungen für die katholischen Unterthanen des Zar zugesagt. Dieser Zug wird als ein Meisterstück der russischen Diplomatie betrachtet; und habe ich es nöthig, Ihnen zu melden, daß unsere Staatsmänner großes Gewicht auf dieses Manöver legen, daß das Zustandekommen dieser Verbindung die Eimen mit großer Zuversicht hoffen, die Andern fürchten? Diese Haltung der russischen Politik, oder besser gesagt, das eifrige Bestreben Alexander's II., sich mit Napoleon III. zu verbinden, hat unsere Legitimisten bedeutend in Verwirrung gebracht, gänzlich desorganisirt. Sie wissen nun nicht mehr wohin mit ihren Hoffnungen, sie sehen sich für diese vergeblich nach einem Stützpunkt um; und wären sie nicht so gut politisch disciplinirt, sie ließen ihre ohnmächtige Wuth gegen das heilige Rußland aus, das noch vor kurzem ihr verheißenes Land gewesen, ihr Felsen, auf den sie gebaut. Erst wenn die dargebotene Hand des Zar von Frankreich zurückgewiesen sein wird, werden die nachgelassenen Kinder der dahingegangenen Feudalität die Blicke liebevoll nach dem Throne des Zar wenden. Vorderhand bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als mit dem ihnen verhassten Oesterreich zu kokettiren, das durch seine Haltung während des Kriegs so viele schwarze unverlöschliche Striche durch ihre Rechnung gemacht. Wenn den Berichten, welche die Regierung von ihren Agenten in Preußen erhält, zu glauben ist, herrscht dieselbe Erbitterung gegen Rußland unter den Herren der Kreuzzeitung, die sich für geleistete Dienste so schlecht belohnt, die sich sozusagen hintergangen sehen, und hat die Mis-



— Die Oesterreichische Zeitung vom 15. April enthält einen längeren Artikel, in welchem sie zu beweisen versucht, daß Oesterreichs Truppen die Donaufürstenthümer im eigenen Interesse der Türkei so lange besetzt halten müßten, bis die beabsichtigten Reformen durchgeführt seien.

### Türkei.

Von den russischen Offizieren sollen, der Ordre des Marschalls Melissier entgegen, schon mehre in Kamisch bewirthe worden sein. Bei solchen Zusammenkünften geben sich die Russen keine Mühe, ihre Freude über den bevorstehenden Frieden zu verbergen, und sie erzählen mit Stolz, wie unsäglich sie während der Belagerung von Sewastopol gelitten hätten, daß oft ihre Boote, die von der Nordseite nach der Stadt fuhren, mit sammt der Mannschaft von den Kugeln der Belagerer ereilt, durchbohrt und versenkt wurden u. dergl. m. Ihre Schilderungen sind schwerlich übertrieben. Der englische Leutnant Dean, der noch immer im Hafenbecken experimentirt, stieß erst kürzlich beim Fort St. Paul, dort, wo die russische Schiffbrücke gestanden hat, auf dem Meeresgrunde auf eine Feldbatterie, deren Pferde und Bedienungsmannschaft nur noch als Skelette im Riemenzeug staken, ja einen der Fuhrleute fand er noch wie lebend mit dem Fuß im Bügel. Fünf von den Geschützen und zwei Haubitzen wurden später auch glücklich wieder in die Höhe geschafft.

— Ueber den gestern erwähnten Vorfall in Varna schreibt man der Oesterreichischen Zeitung aus Konstantinopel vom 3. April: „Sehr unangenehmes Aufsehen erregt eine scanda löse Geschichte aus Varna, welche vornehmlich eine exemplarische Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zur Folge haben wird. Ein Truppentheil, türkische Infanterie, marschirte von Schumla nach Varna. Unterwegs entführten einige Soldaten in einem Dorfe ein bulgarisches siebzehnjähriges Mädchen: eine Reclamation der Angehörigen beim Pascha fruchtete nichts. Die Unglückliche wurde mitgeschleppt als eine willkommenen Beute der schnödesten Lust dieser rohen Gesellen. Ihrem Hülsruf folgend, schlossen mehre Einwohner des Dorfs sich der Truppe an und machten wiederholte Versuche, das Mädchen zu befreien. Als sie aber endlich durch Gewalt und List es dahin gebracht hatten, daß das Mädchen ihnen überlassen wurde, fanden sie nur — die gräßlich verstümmelte Leiche des zu Tode geschändeten und gemarterten armen Geschöpfes. Jetzt zog das ganze Dorf nach Varna, den Priester an der Spitze; Letzterer mußte die französischen Truppen, die dort liegen, für den Vorfall zu interessiren. Man verlangte Genugthuung vom Pascha und Bestrafung der Schuldigen. Der Pascha, Salih mit Namen, stellte Alles in Abrede und gab vor, nichts zu wissen. Die französischen Offiziere machten inzwischen kurzen Proceß, erklärten den Pascha für ihren Gefangenen, sperren ihn ein und berichteten sofort hierher. Besonders compromittirend für den Pascha ist der Umstand, daß der Hauptschuldige sein eigener Adjutant, ein walachischer Renegat, sein soll. Jedenfalls wird die Sache hier sehr ernst genommen und hat viel böses Blut unter den Christen erregt, was seine übeln Folgen haben wird, selbst wenn eine Bestrafung der Verbrecher und des Truppencommandanten, der unter seinen Leuten sowenig Mannszucht hält, erfolgt.“

### Amerika.

Die Regierung von Costa-Rica hat den Freibeutern Walker's den Krieg erklärt. Walker war mit 500 Mann nach der Virgln-Bai marschirt und hatte Verstärkungen an sich gezogen.

— In Buenos-Ayres waren Gerüchte von einer abermaligen Indianer Invasion im Umlauf. Der politische Zustand der Dinge war sowohl in Buenos-Ayres als in Montevideo neuerdings wieder befriedigender.

— Aus Newyork ist der Kölnischen Zeitung der Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft der Stadt Newyork zugesandt worden. Während das Jahr 1854 in 974 Schiffen 179,648 Deutsche nach Newyork brachte, landeten im Jahre 1855 daselbst nur 54,038 Deutsche, die auf 549 Schiffen eintrafen. Die Total Einwanderung im newyorker Hafen, die 1854 auf 323,746 Personen gestiegen war, betrug 1855 nur 136,233 Personen, darunter 43,000 Irländer (1854: 82,000), 28,300 Engländer und Schotten und 3200 Schwedler (1854: 8900). Am stärksten war die Einwanderung der Deutschen 1855 im Juni (9900), 1854 dagegen im Mai (32,600). Die Total Einwanderung von 1855 in Newyork ergibt, mit der von 1854 verglichen, eine Abnahme von 60 Proc., die deutsche Einwanderung sogar eine Abnahme von 70 Proc. Die Einwanderung in sämmtlichen Häfen der Union und Canadas belief sich im Ganzen nur auf 220,000 Personen, darunter nur 70,000 Deutsche. Wie groß die Zahl der auf Schiffe nach europäischen Häfen zurückkehrenden Europäer gewesen, sagt der Bericht nicht, doch constatirt er „eine große Anzahl“ solcher Amerikamüden. Der Gesundheitszustand auf den Einwandererschiffen stellte sich 1855 im Allgemeinen als „günstig“ heraus; die Behandlung der Passagiere auf Schiffen aus deutschen Häfen als „durchgehends gut“; nur über die schlechte Beschaffenheit des vom Rheeder des Bremer Schiffs Johanna gelieferten Proviantes „wurden bittere Klagen laut“. Gegen Schiffe von außerdeutschen, namentlich von englischen Häfen „ist sehr oft Grund zu argen Klagen vorhanden gewesen“, und die „scheinbar billigen Anerbietungen“ der über England und Frankreich expedirenden Auswanderungsagenten kamen den Passagieren oft theuer zu stehen. „Die auf dem James Forster Jan. an den deutschen Passagieren verübten Ortschaften übersteigen“, bemerkt der Bericht, „Alles, was man früher von Unmenslichkeiten am Bord von Passagierschiffen gehört hat“, und „auf dem Amerika mußten die Zwischendeckpassagiere „Proviant zu unangemessen hohen Preisen von dem Arzt und Stewermann kaufen“. „Wegen wiederholt vorgekommener und klar bewiesener Fälle von mangel-

hafter Erfüllung der Contracte des Hauses Hirschmann u. Co. in Hamburg hat der Verwaltungsrath Schritte, um den Senat in Hamburg von der Handlungsweise jenes Hauses in Kenntniß zu setzen.“ Die Deutsche Gesellschaft gab im Jahre 1855 an Deutsche 28,923 Doll., an Irländer 28,310 Doll. directe Geldunterstützungen. Die am 1. April 1855 eingetretene Eröffnung von Castle-Garden als alleinigem Landungsplatz für Einwanderer wird von dem Bericht „als der größte Fortschritt im Einwanderungswesen“ bezeichnet. Nach den in Castle-Garden geführten Registern über die seit 1. Aug. bis 1. Jan. daselbst gelandeten 51,114 Personen betrug deren Vermögen laut ihren eigenen Angaben 5,932,222 Doll. Jeder Zwischendeckpassagier brachte durchschnittlich einen Betrag von 43 Doll. 53 C. ins Land mit. Die 3735 Preußen mit 227,474 Doll. brachten durchschnittlich 60 Doll. 90 C., die 1747 Baiern mit 132,811 Doll. 70 Doll. 2 C., die 110 Holsteiner mit 11,116 Doll. 103 Doll. 78 C. mit; Holstein brachte den höchsten, Mecklenburg (22 Doll. 81 C.) den niedrigsten Durchschnittssatz. Die im vorigen Jahre angeregte Idee der Gründung einer deutschen Sparkasse, verbunden mit einem Wechselgeschäft für Einwanderer, nach Art der bestehenden irländischen Bank, ist leider noch nicht verwirklicht worden.

### Ostindien.

Bombay, 19. März. Lord Canning ist als Generalgouverneur des britisch-ostindischen Reichs beidigt worden. Marquis Dalhousie kehrt nächstens nach Europa zurück. Der Santasauftand ist völlig beendet. 14,000 Santals werden auf ihren eigenen Wunsch bei Eisenbahnarbeiten verwendet werden. (Dest. G.)

### Königreich Sachsen.

Das königliche Ministerium des Innern hat, wie die Freimüthige Sachsen-Zeitung mittheilt, theils als Vorbereitung für die Einführung einer neuen Gewerbeordnung, theils um eine möglichst genaue Uebersicht der Verhältnisse der im Lande bestehenden Innungen, soweit möglich auch ihres Emporblühens und Herabsinkens zu erlangen, von sämmtlichen Innungen, wozu für vorliegenden Zweck auch alle, wenn auch ohne Verbindungsrechte, so doch mit corporativem Verbands bestehenden Gewerbe zu zählen sind, genauere Nachrichten einzuziehen beschlossen und zu diesem Zweck besondere Fragebogen anfertigen zu lassen, in welchen die Fragen, deren Beantwortung erfordert wird, enthalten sind.

— Aus Chemnitz vom 14. April wird der Sächsischen Constitutionellen Zeitung geschrieben: „Heute Nachmittag hat hier ein Act eigenthümlicher Art stattgefunden. Die hiesige Spielgasse, welche den Hauptverkehr zwischen der innern Stadt und dem bevölkerten Stadttheil (Angervorstadt) sowie der Eisenbahn vermittelt, wurde vorzüglich durch den darin hervorstechenden Sala'schen Garten so verengt, daß dem abgeholfen werden mußte. Schon seit Jahren mit Hrn. Sala deshalb gepflogene Unterhandlungen scheiterten an der hohen Forderung des Letztern, sodas endlich auf Antrag der Straßenbaucommission die Regierung das Expropriationsverfahren anordnete. Der dagegen durch alle Instanzen eingewendete Recurs wurde verworfen. So erschienen heute Nachmittag 3 Uhr am Sala'schen Garten der Staatsminister a. D. Kreisdirector v. Frisen, die Vorstände des königlichen Landgerichts und des Stadtraths. Der jüngere Hr. Sala, welcher anwesend war, verschloß die Thür, und auf die an ihn ergangene Aufforderung, den Schlüssel herauszugeben, verweigerte er dies und entfernte sich. Man mußte nun Gewalt brauchen, die Thür einschlagen und mit Niederreißen der Mauer beginnen lassen. Jetzt, Abends 7 Uhr, ist bereits ein neuer Dreterverslag 15 Ellen zurück am Sala'schen Garten hergestellt.“

### Neuere Nachrichten.

\* Triest, 15. April. (Telegraphische Depesche). Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. April. Nach Briefen der Triester Zeitung sind in Koniah und Amasia wegen des Hät-i-Humaium ernstliche Unruhen ausgebrochen. In Konstantinopel räumen die französischen Truppen alle den Russen gehörigen Räumlichkeiten. Dmer-Pascha geht nicht nach Anatolien. Die Redifs werden entlassen. Es wird eine große Heerschau englischer Truppen vor dem Sultan stattfinden.

### Handel und Industrie.

Crippig, 16. April. In der gestrigen siebentenziehung der 5. Classe der 49. Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigegebenen Nummern: 100,000 Thlr. auf Nr. 35,017. 10,000 Thlr. auf Nr. 44,224. 5000 Thlr. 26,883. 2000 Thlr. auf die Nrn. 48,624 7414 und 49,358. 1000 Thlr. auf die Nrn. 34,219. 40,060. 4066. 10,486. 34,121. 32,874. 35,270. 50,179 5494. 12,943. 15,611. 4317. 17,787. 18,977. 50,001. 40,554. 33,641. 29,723 und 42,503. 400 Thlr. auf die Nrn. 43,491. 5525. 3934. 28,466. 38,835. 7714. 21,126. 6170. 20,026. 34,409. 9814. 42,753. 6513. 38,877. 50,341. 30,533. 41,606. 33,046 und 27,285. 200 Thlr. auf die Nrn. 26,352. 4615. 42,845. 5964. 23,529. 27,092. 4511. 20,795. 36,114. 37,121. 5433. 46,116. 35,935. 2934. 29,563. 46,534. 46,430. 29,759. 50,570. 35,707. 21,523. 5805. 27,565. 23,450. 18,410. 1067. 32,064. 48,685. 35,404. 16,180. 12,018. 26,020. 32,376. 3670. 22,179. 461. 2638. 23,176. 9655. 12,027. 38,504. 48,442. 42,930. 40,679. 32,452. 38,909 und 3070.

### Börsenberichte.

Berlin, 15. April. Die Börse blieb sehr geschäftlos, die Course im Allgemeinen wenig verändert, stellten sich nur von Thüringischen und Kessel-Oberberger neuen Actien wesentlich niedriger. Auch Krefelder Düsseldorf-Oberfelder waren matt im Preise. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Richtungen sowie Wien niedriger, dagegen kurz und lang Hamburg, Petreborg und kurz Leipzig höher.

Sonds und Gtd. Freiw. Anl. 100% bez.; Präm.-Anl. 113% bez.; Staatsschuld- Sch. 86% Br.; Seehandl.-Pr.-Sch. 149% Br.; Banlanth. 131% bez. u. Br.; Pr. 113% bez.; Pr. 110% bez.

Ausländische Fonds. Pola. Schag.-Obl. 82% Br.; Pola. Pfdb. neue —; 500-Rl.-Roofe 88 bez.; 300-Rl.-Roofe 93% bez. u. G.

Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 179% —/—, bez., Pr.-Act. —; Berlin-Hamburg 113 etw. bez. u. Br., Pr.-Act. 101% Br.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 119% bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 93% bez., 4% pc. C. 99% bez.; 4% pc. D. 99% bez.; Berlin-Stettin 156% bez., Pr.-Act. 101 Br.; Köln-Minden 174% bez., Pr.-Act. 100% bez., II. Em. Spc. 163 bez., Apr. 91% G.; III. Em. 90% bez.; IV. Em. 90% bez.; Düsseldorf-Elberfeld 153 etw. bez. u. Br., Pr.-Act. 91 Br.; Spc. 101% bez.; Magdeburg-Wittenberge 50 Br., Pr.-Act. 96% bez.; Fr.-W.-Nordb. 61% Br., 1/2 G., Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 209% — 210% bez., B. 182 G., Pr.-Act. 93 G.; Rheinische 119% bez., Pr.-Act. 119% Br., Apr. 90% Br., 3% pc. 83 bez.; Halle-Lehring. 118 bez., Pr.-Act. 100% bez.

Wechsel. Amsterd. t. 142% bez., 2 R. 141% bez.; Hamburg t. 152% bez., 2 R. 150% bez. u. G.; London 3 R. 6. 22% bez.; Paris 2 R. 80% bez.; Wien 2 R. 99% bez.; Augsburg 2 R. 102% bez.; Leipzig 8 R. 99% 1/2 bez., 2 R. 99% G.; Frankfurt. a. R. 2. R. 56. 18 bez.; Petersburg 104% bez.

Breslau, 15. April. Derr. Bank. 101% Br. Hamburg, 14. April. Berlin-Hamburger 111% Br., 111 G.; Hamburg-Bergedorf 122 Br.; Altona-Kieler 129% Br., 129 G.; Span. Anleihe 1 1/2 pc. 23% Br., 23% G.; Span. Jnl. Spc. 37% Br., 37% G.; London — Disc. —. Jnl. —.

Frankfurt a. M., 15. April. Nordb. 63% Br.; Ludwigshafen-Bezbach 157% bez.; Frankfurt-Sanau 82% Br.; Derr. Nationalbankact. 1333—1331—1334 bez.; Spc. Met. 83% bez.; 4% pc. Met. 75% bez.; 1834er Roofe 222 Br.; 1839er Roofe 134 Br.; bad. 50-Rl.-Roofe 80 Br.; kurhess. Roofe 41% Br.; Spc. Spanter 40% Br., 40 G.; 1 1/2 pc. 24% — 1 1/2 G.; Wien 117% bez.; London 120% Br., 1/2 G.; Amsterdam 100% Br., 1/2 G.; Disc. 4 Proc. G.

Wien, 15. April. Staatsschuldverschreib. Spc. 85; Nationalanl. 85% 1/2; do. 4% pc. 77% 1/2; 1839er Roofe —; 1854er Roofe 108% 1/2; Bankact. 1137; Französisch-Derr. Eisenbahnact. —; Nordb. 3076% 1/2; Donaudampfschiffahrt 653; Augsburg 102 Br.; Hamburg 75; London 10; Paris 119% 1/2; Gold —.

Getreidebörsen. Berlin, 15. April. Weizen loco 75—110 Tplr. Roggen loco 64—67 Tplr., do. 83—84 1/2 Tplr. per 8 1/2 Sd. bez., Frühjahr 63—61 1/2 — 62 1/2 Tplr. bez. u. Br., 62% G.; Mal/Juni 62% — 61 1/2 — 62 1/2 Tplr. bez. u. G., 62 1/2 Br.; Juni/Juli 59 1/2 — 58 1/2 — 59 1/2 Tplr. bez., 60 Br., 59% G.; Juli/Aug. 57—56 1/2 Tplr. bez. u. G., 57 Br. Gerste, große 52—55 Tplr. Hafer loco 31—34 Tplr., Frühjahr 50 1/2 Sd. 31 Tplr. Br., 30% G. Erbsen 72—80 Tplr. Rüböl loco 17% Tplr. Br., 17 G.; April 17% Tplr. Br., 17 G.; April/Mai 17 Tplr. bez., Br. u. G.; Sept./Oct. 13% — 1 1/2 Tplr. bez., 14 Br., 13% G. Leinöl loco 14% Tplr. Br., lief. 13% Tplr. Br. Rohöl 22—23 Tplr. Hanf loco 14% Tplr., lief. 14% Tplr. Palmöl 15% Tplr. Spiritus loco ohne Faß 26 — 1/2 Tplr. bez.; April u. April/Mai 26% Tplr. bez. u. G., 26 1/2 Br.; Mal/Juni 26 1/2 — 1/2 Tplr. bez. u. G., 26 1/2 Br.; Juni/Juli 26% Tplr. bez. u. G., 26% Br.; Juli/Aug. 26% Tplr. bez. u. G., 27 Br. Weizen geschäftlos. Roggen ferner weichend, schlecht fest und etwas höher bezahlt. Rüböl schwach behauptet. Spiritus nahe Termine höher bezahlt, spätere behauptet.

Leipziger Börse am 16. April 1856.

Table with columns for 'Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse', 'Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse', and 'Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse'. It lists various financial instruments, their prices, and exchange rates.

Genelleton.

M Leipzig, 16. April. Gestern hatte das Leipziger Theaterpublicum Gelegenheit, Heinrich Raube's vielgenanntes Trauerspiel „Graf Essex“ auf unserm Stadttheater zu sehen. Wir hatten erwartet, daß der Auf dieser Novität ein zahlreiches Publicum anlocken würde, als dies wirklich der Fall war; aber neben einem Pracht- und Schaustück wie die monströse „Andine“, und neben dem Reizlichen Circus und andern Reizhaftigkeiten kann ein armes deutsches Trauerspiel freilich auf große Theilnahme keinen Anspruch machen. Da wir das gleichzeitliche, wenn auch nicht gleichnamige Werther'sche Trauerspiel zu lesen noch nicht Gelegenheit hatten, so müssen wir darauf verzichten, auf eine Prüfung der Behauptung Werther's, daß Raube seine Tragödie „Staatskunst und Liebe“ benutzt habe, hier unerserflich uns näher einzulassen; doch benutzen wir eine Bemerkung, welche wir neulich in einem mit — r unterzeichneten und die Ueberschrift „Die zwei Essex“ tragenden Artikel in der Spener'schen Zeitung gefunden haben. Dieser Artikel enthält zugleich eine interessante Uebersicht aller dramatischen Bearbeitungen der Geschichte des Lords Essex, meist nach Lessing's Angaben. Der Verfasser dieses Artikels, unter dem wir einen gewiegten Kenner des Theaters ahnen, bemerkt, wie es bei der vielfachen Benutzung dieses sehr interessanten Stoffes kein Wunder sei, wenn die verschiedenen Bearbeitungen viel miteinander Uebereinstimmendes hätten, und geht sodann zu einer Vergleichung des Raube'schen „Essex“ mit dem Werther'schen über. Er hebt hervor, daß jener in Versen, dieser in Prosa geschrieben sei, und daß der Raube'sche „Essex“ dem von Banks viel eher ähnele als dem Werther'schen. Die Uebersetzung zwischen dem Raube'schen und dem Werther'schen „Essex“ beruhe zumelst auf der Geschichte mit dem Ringe; aber dieser vielleicht nur zufällige Umstand könne doch keinesfalls die Behauptung begründen, daß Hr. Raube in seinem Stück das Werther'sche nachgebildet habe, noch weniger die, daß ein gefälliges Eigentum hier verlegt sei. Auch wir sind derselben Ansicht. Der „Essex“, den wir gestern sahen, trägt durch und durch das Gepräge der Raube'schen „Rache“. Wir bedienen uns absichtlich dieses allerdings nicht sehr edeln, aber bezeichnenden und soviel wir wissen von Raube selbst eingeführten Kunstausdrucks. Auch die Wendung, welche Raube der bekannten Geschichte mit dem Ringe gab, liegt ganz im Charakter des Raube'schen Essex. Ohnehin ist dies nur eine Epithete, die das Stück gegen das Ende ziemlich unnütz verlängert und aufhält. Hr. Raube hat sich übrigens, wie es uns scheint, die gegen ihn von seinem Rivalen erhobene Anklage durch sein Benehmen selbst zugezogen. Er erzählt uns in seiner Erklärung, daß er schon seit Jahren mit dem Plane umgegangen sei, das alte Kollin'sche Stück für die moderne deutsche Bühne aufzufrischen, und er erzählt uns ferner, daß Werther ihm sein Manuscript persönlich in Berlin übergab, worauf er es mit den Worten „Sehr willkommen“ in seinen Reisefloster einschloß. Von Leipzig aus, nachdem er laut seiner Versicherung nur zwei Acte davon gelesen, schickte er das Stück als unpraktisch dem Verfasser zurück, und bald darauf trat er selbst mit einem „Essex“ auf. Die Frage liegt nahe, warum Hr. Raube — was er nicht gethan zu haben scheint — seinen Rivalen nicht sofort davon in Kenntniß setzte, daß er selbst schon längst mit dem Plane umgehe, denselben Stoff zu dramatisiren. Ein paar Worte, persönlich in Berlin an Hrn. Werther gerichtet, und ein mottivirter Brief von Leipzig oder Wien aus würden ohne Zweifel hingereicht haben, jeder spätern Einsprache Hrn. Werther's vorzubeugen. Hr. Raube hat, aus Gründen, die wir nicht kennen, es versäumt, dieses loyale Verfahren gegen Hrn. Werther zu beobachten. Daher der spätere selbige Streit, womit das Publicum über Gebühr gelangweilt wurde. Doch kehren wir zum Raube'schen „Essex“ zurück. Das Stück ist in scenischer Hinsicht fast durchschnittlich sehr geschickt „gemacht“; es ist reich an wirksamen Momenten und interessanten Situationen; der Seelenkampf der Königin Elisabeth, die sich in ihrer Liebe vom Grafen, und der Seelenkampf des Grafen, der sich in seiner persönlichen Würde von der Königin gekränkt sieht, ist trefflich durchgeführt und aufs schärfste pointirt; auch fehlt es nicht an ergreifenden, pathetischen Stellen und an schneidenden und treffenden Bemerkungen über das lägenhafte Madenpiel mo-

dernen Hoflebens und moderner Staatskunst. Der Verfasser ist ferner mehr als in seinen meisten früheren Stücken über das theatrale Schneidmaß der Scenischen Technik hinausgeschritten und hat bemerkenswerthe Zugeständnisse an die Form des klassischen Dramas und selbst des Shakespeare'schen sowohl in der Sprache als in den Situationen gemacht. Aber diese Concessionen lassen wie alle bloßen Concessionen kalt; was Raube den Vorbildern der höhern Tragik entlehnte, wie z. B. der vorübergehende Wahnsinn der Gräfin Ruthland, der ebenso schnell zum Vorschein kommt als verschwindet, scheint nur äußerlich des Effects wegen aufgesetzt, und die langen, prächtigen Declamationsstücke nach Schiller'schem Muster, wie die Rechenchaftsablegung des Grafen Essex über sein Verfahren in Irland und die Schilderung Sir Walter Raleigh's von der Dämpfung des Essexaufstandes in den Straßen Londons, sind nicht wenig ermüdend und liegen nicht in dem mehr pointirten als declamatorischen Wesen der Raube'schen Dramatik. Eigentlich erwärmen kann man sich für keine Person des Stückes, ausgenommen vielleicht für die Gräfin Ruthland, die aber doch zweiten, namentlich in ihren der Königin so reichlich gespendeten Herzensoffenbarungen, gar zu naiv erscheint. Auch die treuherzigsten Frauennaturen sind in solchen Punkten sehr klug, vorsichtig und schlau, aus blohem weiblichen Instinct. Raube's Essex, der gar sehr an Raube's frühere Lieblingsfiguren, an Ronaldeschi und Struensee und an noch manche andere Helden des modernen Dramas, in weitem Abstand an Egmont erinnert — ist kein Held; er hat etwas Durschlozes, Gedenshaft-Kedes, und wenn er sich darüber wundert, daß die Königin ihn wie einen Knaben behandelt, so würde er bei näherer Selbsterkenntniß sich darüber zu wundern wahrlich wenig Grund gehabt haben. Ebenso wenig als er wird auch die Königin von einer höhern Idee getragen; Beide pochen immer nur auf Das, was man in neuerer Zeit die „persönliche Berechtigung“ genannt hat, welche gegenwärtig allerdings im Leben wie in der Poesie eine große Rolle spielt, eigentlich aber nur Das ist, was man sonst wahrer und offener den menschlichen Egoismus oder mindestens persönlichen Eigensinns genannt hat und sich mit einer Unterordnung unter eine höhere Idee und zu gemeinsamen Zwecken sehr wenig verträgt. Noch weniger Interesse können wir natürlich für die Begner des Grafen, für die schlechenden Räthe der Elisabeth, Lord Burleigh und Lord Nottingham, fühlen; da diese aber schließlich den Sieg behalten, so hinterläßt die Schlusskatastrophe einen etwas peinlichen Eindruck. Hr. Weigel als Graf Essex und Fr. Huber als Elisabeth wurden ein paar mal verdienstermaßen gerufen, auch erhielt die gewaltthätige Darstellerin der Gräfin Ruthland mehrfachen Beifall. Die übrigen Rollen sind fast sämmtlich sehr undankbare, etwa mit Ausnahme des Sir James Raleigh (Hr. Paul) und des albernen Haushofmeisters des Grafen, Jonathan, der von Hrn. Ballmann in seiner bekannten Weise sehr drollig dargestellt wurde. Nur begreift man nicht, wie ein englischer Lord dazu kommen konnte, einen so gänzlich feigen und einseitigen Bursehen in seine Dienste zu nehmen; auch schien das Publicum namentlich von der Inconvenienz jener Scene betroffen zu sein, in welcher Jonathan der Königin gegenübersteht, um sich von ihr das wichtige Geheißnis von des Grafen Verhältniß zur Gräfin Ruthland abpressen zu lassen. Einem Anfänger würden wir dies hingehen lassen, nicht aber einem so routinirten und auf ceremonielle Schicklichkeit haltenden Schauspielerdichter wie Raube, der zugleich artistischer Director eines Hoftheaters ist. Der Beifall am Schluß war mächtig. Dies würde nun in einer Zeit, wo man sogar prächtige Decorationen befaßt und, ginge das, auch heraufrufen würde, gerade kein ungünstiges Zeichen sein; aber wir begreifen vollkommen, daß diese Wahnsinns- und la Duffia, diese Abschieds-scenen zwischen Mann und Weib mit der herkömmlichen Verweigerung auf ein Wiedersehen in einer bessern Welt, die unheimlichen Kerker- und Plünderungs-scenen mit dem unvermeidlichen Bimbam und Kanonensignal durch den übermäßigen Gebrauch zuletzt um alle Wirkung kommen müssen. Ueberhaupt steht man dieser ganzen Gattung, bei aller Virtuosität der Behandlung, die facies Hippocratica und die Symptome des allmählichen Schicksals doch allzu deutlich an.

Vertical text on the right margin, including 'Anzeigen', 'Bon d', 'Substantiv', 'Ergenft', 'L. des', 'lum', 'des', 'dem', 'weld', 'und', 'Que', 'bend', 'auch', 'Plan', 'sette', 'thell', 'und', 'Zwei', 'im', 'künftigen', 'in', 'gleich', 'II. des', 'legen', 'B', 'oder', 'G', 'terrich', 'Ergonom', 'Dargestell', 'grande', 'sowie', '4 Tplr.', 'Als', 'Diefer', 'Gim', 'Seng', '[1404]', 'in der', 'Zwei', 'Der', 'Die', '[1440]'.

# Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei L. Höfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

## Subhastation.

Von dem unterzeichneten Kreisamte soll wegen ausgetragener Schulden nach Maasgabe der über notwendige Versteigerungen bestehenden gesetzlichen Vorschriften mit Subhastation nachbezeichneten, dem hiesigen Stadtkämmerer, Herrn Wenzel Anton Lurgenstein angehöriger Grundstücke, nämlich

I. des obengedachten Grundflächenraums enthaltenden, auf Folium 6 des Grund- und Hypothekensuchs für Leipzig Amtsantheils und Nr. 1737 des Flurbuchs, sowie unter Nr. 1593 des Brandcatasters eingetragenem, unter dem Namen „Lurgenstein's Garten“ bekannten Grundstücks, welches insonderheit sechs mit 1, 2, 3, 4, 5, und 6 bezeichnete Wohngebäude und ein dergleichen aus drei mit 7, 8 und 9 bezeichneten Theilen bestehendes Quergebäude, ferner den außer dem Grundflächenraume der Gebäude verbleibenden Garten, die gepflasterte Einfahrt mit Zugängen nach den Gebäuden, auch den hinter letztern verbleibenden Hofraum nebst den theilweise zugehörigen Planken und Gartenumfassungen, ingleichen den das Grundstück an der Wasserseite umgebenden Uferwänden, sowie der Hauptbrücke und dem Thore auch theilweise der kleineren nach dem Reichel'schen Grundstück führenden Brücke enthält und von den verpflichteten Amtsbauwerken auf sechs und siebenzig Tausend zwei Hundert und fünfzig Thaler, nämlich

das Wohngebäude 1 auf	12,500	Thlr.	—	—
2	12,500	„	—	—
3	900	„	—	—
4	2000	„	—	—
5	10,800	„	—	—
6	10,800	„	—	—
7	23,250	„	—	—
8	3500	„	—	—
der Grundflächenraum pp. auf	76,250	Thlr.	—	—

Summa: 76,250 Thlr. — — uts.

Im October 1855 abschätzt worden ist,

künftigen

**Sechszehnten Juni d. J.**

ingleichen

II. des hinter dem vorgedachten Grundstücke an der sogenannten Centralstraße gelegenen, sub. Nr. 1738 des Flurbuchs und Folium 169 des Grund- und Hypothekensuchs für Leipzig Amtsantheils als **Garten** eingetragenen **Bau-Platzes**, welcher 26 Quadratruthen enthält, und nach der obgedachten Straße und der Thomasmühle zu mit Lattenzaun umgeben und von den Amtsbauwerken auf zwei Tausend fünfzig Thaler gewürdert worden ist,

künftigen

**Siebenzehnten Juni d. J.**

sowie

III. des vom Reichel'schen Garten abgetrennten, sub. Nr. 1636 des Flurbuchs, und Folium 7 des Grund- und Hypothekensuchs für Leipzig Amtsantheils eingetragenen, 41 Quadratruthen enthaltenden, der Zeit mit einzelnen Obstbäumen bestandenen **Gartenraums**, welcher von den Amtsbauwerken auf Eintausend Thaler abgeschätzt worden ist und wegen dessen verschiedene fort-dauernde Bedingungen in dem zwischen Herrn Lurgenstein als Verkäufer und Herrn Moritz Reichel hier und Conf. als Verkäufers am 4. October 1849 abgeschlossenen Kaufe enthalten sind

künftigen

**Achtzehnten Juni d. J.**

verfahren werden. Zahlungsfähige Kaufwillige werden daher geladen, an den vorgesezten Tagen des Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Kreisamtsstelle sich anzumelden und zum Protocoll anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote und zwar auf jedes vorbezeichnete Grundstück besonders zu thun, und wenn es an hiesiger Thomasmühle 12 Uhr Mittags ausgeschlagen haben wird, sich zu gewärtigen, daß nach Maasgabe des Mandats vom 26. August 1732 jedes betreffende Grundstück mit den darauf gethanen Geboten ausgerufen und dasselbe demjenigen, welcher nach dreimaligen Ausrufen das Meiste geboten hat, unter den festgesetzten Bedingungen werde zugeschlagen werden. Die Beschaffenheit der zu subhastirenden Grundstücke und der Betrag der darauf haftenden Abgaben, sowie die Subhastationsbedingungen sind aus dem auf dem Vorjahre des hiesigen Kreisamtslocald öffentlich aushängenden Subhastationsanschlage zu ersehen.

Leipzig, den 31. März 1856.

**Königliches Kreisamt.**  
Lucius.

[1401—3]

## Brandegger's Inductions-globus.

Durch F. W. Brockhaus in Leipzig ist zu beziehen:

[1439]

### Inductions-globus,

oder Globus zur praktischen Einführung in den mathematisch-geographischen Unterricht, sowie zum Gebrauche bei dem Unterricht in der Stereometrie, sphärischen Trigonometrie, Physik und Astronomie. Für alle, höhere wie niedere Lehranstalten.

Dargestellt als eine 12 Zoll im Durchmesser haltende und mit künstlichem Schiefergrunde belegte Kugel, welche das Einzeichnen durch Griffel oder Kreide, sowie das spurlose Auslöschen des Gezeichneten gestattet. Auf elegantem polirtem Fußgestell mit messingnem Halbmeridian und Stundenring

von F. W. Brandegger, Polytechniker.

Nebst erläuterndem Texte.

4 Thlr. 17 Ngr. (Für solide Verpackung werden 15 Ngr. berechnet; die Fracht hat der Besteller zu tragen.)

Als ein ausgezeichnetes Unterrichtsmittel von Autoritäten, wie Berghaus, Diebstweg, Zahn, Wädler, Reuschle, Schoedler u. A. warm empfohlen.

## Gümpelmühlen, Seidenwickelmaschinen, Schnürräder, Seng- und Raspelmaschinen, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

### Julius Bühler,

Drehlermeister in Annaberg im Erzgebirge.

[1404]

## Circus Renz

in der neuerbauten großen Arena auf dem Königsplatze, mit Gasbeleuchtung.

**Donnerstag, den 17. April:**

**Zwei große Vorstellungen, wovon die erste um 4 Uhr und die zweite um 7 Uhr ihren Anfang nimmt.**

### Große Damen-Vorstellung.

Großes Damen-Manöver, geritten von 8 Damen.  
Damen-Carrousel, von 4 Damen geritten.  
Der arabische Hengst Al Mansor, vorgeführt von Mad. Zourniaire.  
Der arabische Hengst Intus, vorgeführt von E. Renz.  
Die arabische Schimmelstute Arabeska, geritten von E. Renz.

Morgen zwei große Vorstellungen. Herr Admiral Tom Pouce.

E. Renz, Director.

[1440]

In der I. Hof-Buch- und Kunsthandlung F. W. Credner in Prag ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1360]

### Prospectus

der Wasserheilanstalt am Gelltschberg zwischen Leitmeritz und Rauscha im Mittelgebirge Böhmens, Bezirk Rauscha; mit einer Ansicht. Broch. 4 Ngr. Durch Post sous bande 5 Ngr.

## Hôtel „Stadt London“ in Lübeck,

neu herichtet und elegant eingerichtet, wird allen respectablen Reisenden durch Reclität empfohlen. Table d'hôte 1 1/2 Uhr.

[1300—2]

J. G. Welck.

**Gesuch.** In einer größern Provinzialstadt wird für Knaben, welche das Gymnasium besuchen, sofort ein Erzieher gewünscht, welcher musikalisch, vor allem aber der französischen Sprache vollkommen mächtig ist. Adressen sub. II. find in der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung überzulegen. [1436]

**Gesuch.** Einem Hause, das ganz Norddeutschland regelmäßig bereisen läßt, wünscht man courante Kurzwaren-Artikel zum provisorischen Verkaufe zu geben. Da weder die betreffende, noch irgend eine andere Fabrik gleicher Branche genannte Gegend besucht, so ist auf regen Absatz zu rechnen. Gleichzeitig wird ein Commis fürs Comptoir und theilweise Lager gesucht, der im Kurzwaren-Fache bereits gearbeitet hat. Offerten unter Chiffre A. O. # 1. besorgt die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung. [1434—35]

### Importirte Havana-Cigarren.

Regalia 80—100 Lthr., Patria 50 Lthr., Trabucos 50—60 Lthr., El Siglo 36 Lthr., La Tres Coronas 26 Lthr., Volontiers 20 Lthr. pr. m. empfiehlt als etwas Vorzügliches

[1441]

Friedrich Schuchard, Markt 16, unterm Café national.

## Stadt-Theater.

Donnerstag, 17. April. Zum zweiten Male: Graf Effeg. Trauerspiel in 5 Acten von Heinrich Laube. (Reispreise.)

(Annonce du Bureau Central pour l'Allemagne, 5, Cité Bergère à Paris.)

1856 Bade-Saison 1856  
**SPAA**  
1. Mai Eröffnung.  
Schluß 31. October.

Mit jeder Saison steigt die Verheerung der feinen Welt für Bad Spaa in auffallendem Maße. Es sind zudem in den Empfangs-Localen bedenkliche Verschmutzungen angebracht worden; außer einem trefflichen Orchester, das auf den Promenaden oder in den Salons zweimal täglich spielt, und den beiden gewöhnlichen Pällen jede Woche, finden auch im Laufe der Saison noch mehrere große Feste nebst Illuminationen statt. Den Anfang macht ein großes **Steeple Chase** mit einem Preise von 6000 Fr. und andre Wettrennen, die am 16. und 17. Juni gehalten werden.  
**Mittwoch, 2. Juli:** Illumination auf der Promenade de Sept Heures und Harmonie-Concert.  
**Mittwoch, 16. Juli:** Großer Fremden-Ball in den Salons von Vaux-Hall u. Illumination der Gärten.  
**Sonntag, 2. August:** Große Fête Champêtre im Bois de la Geronstère; Concert, Ball, Illumination und Feuerwerk. — Besondere Programme werden die übrigen Feste und Illuminationen ankündigen, die von vierzehn Tagen zu vierzehn Tagen stattfinden werden. Die großen Wettrennen sind auf Ende August anberaumt und den Schluß der Festschmeierei bildet ein großer Ball im Salon Lovoiz mit Illumination der Gärten.  
Das Reise-Handbuch für Spaa und seine Umgebungen von Adolpho Joanne enthält über dieses herrliche Städtchen alles Wissenswerthe. [1437-39]

# Das Soolbad Salzungen

im Herzogthum Meiningen, eine Post-Station von Eisenach,  
eröffnet vom 1. Mai bis September,

von dem der Königl. Sächsische Leibarzt und Obermedicinalrath Dr. von Kammön sagt, daß es sich mit Recht einer schönen und gesunden Lage rühme, durch seine kräftige, in üppiger Menge strömende Soolte versüßt und durch die Erfahrung schon längst in die Reihe der wirksamsten Soolbäder gestellt sei, hat die ausgezeichneten Resultate geliefert bei Scropheln, beginnender Lungenschwindsucht, Brustkrankheiten, die sich als chronische Leiden der Schleimhaut der Athemwege, Heiserkeit, chronischer Katarrh darstellen, Anlage zu Groug, Hautkrankheiten, Unterleibskrankheiten auf Störungen im Pfortader-system beruhend, Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, Verhärtungen, sowie bei den mannichfaltigen Nervenkrankheiten. Mit den Bädern werden Trinkkuren verbunden. Eine **Wolken-Kur** ist eingerichtet. In einem der schönsten Thäler des Berglandes gelegen, bietet Salzungen durch seine vielfachen Partien in die schöne Umgebung, durch die geselligen Vereinigungen im Curhause, Leihbibliothek, vortreffliches Musikchor etc. hinlänglich Unterhaltung. Schöne und billige Wohnungen sind im Curhause wie in der Stadt ausreichend vorhanden. Gewünschte nähere Auskunft wird gern ertheilt werden vom Badearzt Dr. Wagner und von der Badedirection. [1361-63]

# Bad Gleisweiler

in der Rheinphalz, 2 1/2 Stunden von Mannheim entfernt;  
Eisenbahnstation Landau.

**Kaltwasser- und Ziegenmolkencur.** Dampfbad, Riefernadeln und jede andere Art warmer Bäder. — 80 gut meublirte Wohnungen; Bibliothek, Journale, Musikalien, Billard etc. Am reizendsten Punkte des obern Saargebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkuranten als ein gesunder Landaufenthalt besucht. Prospectus durch die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung gratis. Näheres durch den Arzt der Anstalt [1100]

Dr. med. L. Schneider, Bad Gleisweiler (Pfalz).

# Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Bei der heute erfolgten Auslosung von 15 Stück Prioritäts-Actien, 36 Stück Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1851 und 40 Stück Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1853 (Litt. B.) wurden nachstehende Nummern gezogen:

- a. von Prioritäts-Actien.  
106. 264. 422. 441. 592. 674. 819. 944. 1023. 1047. 1052. 1351. 1440. 1675. 1970.
- b. von Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1851.  
208. 323. 387. 444. 519. 564. 951. 1236. 1336. 1345. 1495. 1893. 2092. 2197. 2450. 2477. 2540. 2582. 2664. 2769. 2837. 2971. 3238. 3292. 3784. 4136. 4380. 4508. 5197. 5923. 6053. 6057. 6195. 6291. 6390. 6554.
- c. von Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1853.  
70. 173. 178. 408. 414. 476. 485. 521. 797. 801. 932. 1003. 1248. 1499. 1625. 1779. 2569. 2693. 2919. 3118. 3386. 3551. 3552. 3584. 3688. 3996. 4131. 4267. 4285. 4901. 5237. 5310. 5425. 5652. 6117. 6412. 6895. 7178. 7276. 7393.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Actien resp. Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben gegen Empfang des Nominal-Werthes am 2. Juli dieses Jahres an unsere Haupt-Casse hier abzuliefern. Da von diesem Tage ab die Verzinsung der ausgelassenen Prioritäts-Actien und Obligationen aufhört, so sind gemäß §. 9 des ersten, vierten und fünften Nachtrages zum Gesellschafts-Statut die noch nicht fälligen Zins-Coupons mit abzuliefern. Geschieht dies nicht, so wird der Betrag von dem Capital gekürzt und zur Einlösung der fehlenden Coupons verwendet werden.

Ungeachtet der hierauf bezüglichen Aufforderungen sind von den früher ausgelassenen Actien und Obligationen noch nicht eingeliefert worden:

aus dem Jahre 1854  
die Prioritäts-Actie Nr. 991,

aus dem Jahre 1855

die Prioritäts-Actien Nr. 44. 226. 1944,  
die Prioritäts-Obligationen von 1851 Nr. 488. 603. 707. 994. 1393. 1604. 1705. 2193. 3499. 4321. 4400. 5203 und 6255.

Wir fordern deren Inhaber deshalb nochmals hiezu auf. — Zinsen werden von denselben nicht mehr gezahlt.  
Breslau, den 14. April 1856.

## Directorium.

# Großes Casino von F. J. Koolen in Rotterdam.

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen werden sobald als möglich gute Musik- und Sing-Gesellschaften, wie auch ein sehr guter Komiker gesucht. Die Gesellschaft muß aus 5 bis 8 Personen bestehen, wovon die Hälfte Damen, welche gut singen. Nur diejenigen können berücksichtigt werden, welche Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit liefern. Vergangenen Winter hat die Familie Drechler aus Halle in genanntem Casino 4 Monate lang jeden Abend Concerte gegeben, darnach die Lyriker-Gesellschaft des Herrn Schneider, welche am 14. April nach Elberfeld abreiste. Adressen in Franco-Briefen an oben genanntes Local. [1420-21]

Berantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig.

# Großes Lager von Uhrgläsern in Pirmasens (Rheinbairern) von Rebholz & Berger,

Fabrikanten von:  
feinen Cylinder-Uhrgläsern, obere Systeme de Gönne, deutschen und französischen Cylindergläsern in allen Qualitäten von 2 Lhr. bis 10 Lhr.;  
feinen halbfachen Gläsern ml. plats l. u. II. Q.;  
feinen hohlrunden Gläsern l. u. II. Q.;  
ordinären, englischen und deutschen 8. I. und II. Q. von 24 Egr. bis 2 1/2 Lhr. preuß. Gr.  
Das Lager enthält circa 12 Tausend Groß in allen Sorten Gläsern und soll wegen Sterbfalls eines Theilhabers der Bestand zu billigen Preisen und bei Baarzahlung mit 20 bis 25 Prozent Rabatt verkauft werden. Es werden auch bei Einzahlung des Betrages kleinere Partien abgegeben. [1422-24]

# J. P. Goldschmidt aus Berlin

empfehlte seine seit 28 Jahren genugsam anerkannten patentirten und privilegierten **Hemifachen Streichrieme**, wodurch dem Pumpen-Rastmesser in kaum zwei Minuten der schönste und sanfteste Schnitt beigebracht wird. Eben so die schwarze und rothe Composition, beides in einer Röhre à 10 Rgr., zum Stecken. Erhalten seiner Streichriemen. Seine Röhre ist in Koch's Hof.

# J. P. Goldschmidt aus Berlin.

# Ägyptischer Zauber-Palast mit 300 silbernen Apparaten vor dem Petersthore. Professor Ad. Bils aus Athen

gibt täglich 2 Vorstellungen in der modernsten ägyptischen Zaubererei.  
Erste Vorstellung 4 1/2 Uhr und zweite Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze: Parquet 15 Rgr., 1. Platz 10 Rgr., 2. Platz 5 Rgr., 3. Platz 2 1/2 Rgr. Das Nähere die Programme.

## Familien-Nachrichten.

Belehrt: Hr. Deloume-Amtmann Moritz Maching an Remlich mit Fr. Verba Gohlfeld in Augsburg. — Hr. Hermann Nenz in Baugen mit Fr. Marie Fabian.  
Gestorben: Hr. Premierlieutenant Hugo v. Below in Baugen mit Fr. Alexandra v. Lupinski.  
Geboren: Hr. Gustav Arras in Baugen eine Tochter. — Hr. Theodor Carl Hoffmann in Algen eine Tochter. — Hr. Otto Müller in Chemnitz eine Tochter. — Hr. Oskar Hange in Leipzig ein Sohn. — Hr. Prof. Dr. Rudolf Wagner in Nürnberg ein Sohn. — Hr. Ernst Wolke in Gedersicht ein Sohn.  
Gestorben: Hr. Friedrich Christoph Bierling in Dresden. — Hr. Buchbindermeister Julius Hoffmann in Leipzig. — Frau Clementine Lay, geb. v. Adula, in Boga bei Baugen.

(Mit einer Beilage.)

## Großbritannien.

In Irland bildet die Ermordung der Mrs. Sarah Kelly (Nr. 86) das Tagesgespräch. Von Denjenigen, welche vermuthen, daß die Bluttat in agrarischen Verhältnissen ihren Grund gehabt habe, wird angeführt, daß die Verstorbene, welche in bösen Zeiten auf ihren Gütern den Pachtzins herabgesetzt hatte, neuerdings die Absicht kundgegeben habe, ihn wieder auf seine frühere Höhe zu bringen. Sonst wird sie als eine sehr milde Gutsherrin geschildert, die den von ihr abhängigen Pächtern und Arbeitern viele Wohlthaten erwies. Mrs. Kelly war eine sehr vermögende Dame. Ihre Güter brachten ihr jährlich 7—8000 Pf. St. ein, und außerdem gelangte sie bei Beendigung des berühmten Processes „Kelly gegen Thewles“ in den Besitz eines Vermögens von 250,000 Pf. St. Einer ihrer Verwandten, Verwalter des Gutes Ballinderry, wo die That verübt wurde, ist als des Mordes oder der Mordanstiftung verdächtig verhaftet worden. Ein Neffe der Verstorbenen und eine Anzahl Kinder waren Zeugen des Verbrechens. Die beiden Mörder trugen weibliche Kleidung und hatten schwarze Tuchmasken vor dem Gesicht. Als sie sich Mrs. Kelly näherten, ergriff diese die Flucht und fiel gleich darauf, entweder weil sie vor Schrecken ohnmächtig wurde, oder aus irgendeinem andern Grunde, zu Boden. Einer ihrer Verfolger beugte sich über die Liegende, zielte bedächtig und jagte ihr eine Pistolenkugel durch die Schläfe; dann trat er beiseite, und sein Gefährte vollendete das blutige Werk durch einen zweiten Schuß. Nun gingen Beide auf den etwa 30 Fuß entfernten Neffen los, welcher Lärm gemacht hatte. Dieser floh sogleich und raste nicht eher, als bis er das sichere Haus erreicht hatte. Die Ermordete hatte ein merkwürdiges Leben hinter sich, das sich wie ein bunter Roman liest. Die Tochter eines Schenkwirthe in einem Städtchen der Grafschaft Kent, ward sie in noch sehr jugendlichem Alter von einem reichen und vornehmen Manne verführt und entführt, der mit ihr, um Nachspürungen zu entgehen, von einem Orte zum andern zog und sich zuletzt in Irland niederließ. Es dauerte nicht lange, bis der alte Roué seiner Begleiterin müde ward, und nach einem Aufenthalte von ein paar Monaten zu Dublin durchirrte sie obdachlos, mittellos und verlassen die Straßen der irischen Hauptstadt. Ein tüchtiger Advocat, mit dem sie zufällig bekannt ward, nahm sich jedoch ihrer an, machte einen Proceß gegen ihren Verführer anhängig und bewirkte die Verurtheilung desselben zu einer Entschädigung von mehren Tausend Pfund. Damit schien die Unglückliche der Noth entrissen zu sein. Allein schon nach ein paar Wochen war das Geld wieder fort, indem es durch das Falliment Dessen, bei dem es hinterlegt war, verschlungen wurde. Beinahe 20 Jahre lebte sie hierauf in Dublin als eine von der Gesellschaft gewissermaßen Ausgestoßene und Geächtete, bis sie erst die Waitresse, dann die Frau eines Hrn. Kelly wurde, der sich durch seine Thätigkeit als Advocat ein sehr bedeutendes Vermögen erworben hatte. Nach seinem vor 10—12 Jahren erfolgten Tode wurden die Rechtsansprüche der Mrs. Kelly auf seine Hinterlassenschaft von mehren Mitgliedern seiner Familie bestritten, und es entspann sich daraus ein interessanter und sehr verwickelter Proceß, während dessen die Stellung der Mrs. Kelly eine sehr schwierige und peinliche war. Von den Advocaten der Gegenpartei ward sie wiederholt des Betrugs und Weineids beschuldigt, und alle Umstände aus ihren frühern Lebensverhältnissen, die nur irgendwie dazu dienen konnten, die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen zu erschüttern und ein ungünstiges Vorurtheil gegen sie zu erwecken, wurden mit dem größten Eifer hervorgehoben und mit der größten Rücksichtslosigkeit ausgebeutet. Einmal über das andere ertheilten ihre Anwälte ihr den Rath, sich mit ihren Gegnern zu vergleichen, um wenigstens einen Theil des streitigen Vermögens mit Aufopferung des Restes für sich zu retten. Allein sie ließ sich durch nichts beirren und harrete mit bewunderungswürdiger Ausdauer bis zu Ende aus, indem sie erklärte, sie sei fest entschlossen, der Welt zu beweisen, daß sie nicht die Schuld auf sich geladen habe, den Mann, welcher sie aus Armuth und Schmach gerettet, zu berauben. Der Sieg krönte endlich ihre Standhaftigkeit, und in allen Gerichtshöfen, wo die Sache verhandelt wurde, ward der Proceß zu ihren Gunsten entschieden. — Der als Theilnehmer an der Ermordung der Mrs. Kelly angeklagte James Murphy ist von den Geschworenen zu Dublin des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erklärt worden.

## Türkei.

„Pera, 31. März. Die Nachricht von dem gestern Mittag zu Paris erfolgten Friedensschlusse traf in der Nacht bei dem französischen Gesandten ein und ward heute durch eine Salve von 101 Kanonenschüssen aus den Bosphorusklüffeln und von den im Hafen ankernden Kriegsschiffen öffentlich verkündet. Straßen und Kaffehäuser sind schon seit frühmorgens gedrängt voller Menschen, welche die wenn auch nicht unerwartet, so doch überraschend gekommene Kunde einander mittheilen und sich in Hypothesen darüber ergehen, wie wol die Friedensbedingungen abgefaßt sein möchten. Trotz alles Gedränges und Sprechens ist aber von aufrichtiger Freude nirgends eine Spur zu entdecken, die Mienen und Worte der Discutirenden zeigen zwar von Erregtheit, aber keineswegs von wahrer Heiterkeit, jener gleich, welche sich einstmals in ganz Stambul und Pera äußerte, als die erste (falsche) Kunde von der Capitulation Sewastopols dem Munde eines mystificationslustigen Tatars entfloß. Unter den europäischen und

armenischen Kaufleuten erblickt man sogar mehre, deren Antlitz Schreck und große Betrübniß ausdrückt; kein Wunder, denn diese Herren glaubten, der Krieg und ihre Lieferungsgeschäfte würden ewig währen. Wie man vernimmt, soll die officielle Friedensfeier seitens der Pforte nach altem Herkommen durch eine Menge öffentlicher großer Feuerwerke manifestirt werden, mit deren Abbrennung man heute Abend beginnen und sie sodann allabendlich bis zum Freitag fortsetzen würde; sehr bezeichnend, denn der ganze große Krieg, für Civilisation und Recht begonnen, hat sich schließlich in Dampf und Dunst aufgelöst, und hier im Orient ganz dieselbe Nacht zurückgelassen, die vordem ihre tiefen Schatten über alle Verhältnisse und Zustände ausbreitete. Ein altes herbisches Sprichwort sagt: „Die Nacht ist schwanger, und du weißt nicht, was sie gebärt“; hier aber könnte man leicht vorherfragen, was sie gebären wird, nämlich Aufruhr und Mord, wie er schon jetzt in Kleinasien wegen des Hat-i-Humatum begonnen, und wie er auch hier seine Furiengeißel schwingen wird, sobald die Allirten dem türkischen Gebiete den Rücken wenden; denn sowol unter der christlichen als unter der muselmanischen Bevölkerung gährt es furchtbar, unter den Christen, weil die Art, in welcher sie emancipirt werden sollen, ihnen zuwider ist, unter den Türken, weil sie nach wie vor die herrschende Race bleiben wollen; die zur Zeit noch bloß auf dem Papier stehenden Reformen haben nichts weiter gethan, als den grausen Schlund ventillirt, aus welchem der neue innere Sturm über das osmanische Staatsgebäude losbrechen wird und den die Pforte umfoweniger bemeistern dürfte, als ihre alte Verfassung theilweise über den Haufen geworfen, ihre Armee in jämmerlichen Zustand gerathen und sie selbst statt im Besitz von ausreichenden Geldmitteln nur im Besitz von Schulden ist. In Pera werden Anstalten zu einer splendiden Illumination, soweit diese sich mit den hiesigen Baulichkeiten vereinbaren läßt, getroffen; desgleichen steht uns eine Reihe von Friedensbanketen bei den Gesandten der Westmächte, Oesterreichs, Sardinien und allen Dafürhalten nach auch bei dem preussischen Botschafter bevor, mit welchen Hr. v. Thouvenel sehr wahrscheinlich heute schon den Reigen eröffnen wird. — Es ist die Rede von einer Vermehrung der großherlichen Garde um zwei Regimenter, welche aus den Elitetruppen des kochischen Heeres rekrutirt werden sollen; ferner will man wissen, daß die Kosaken des Sultans und die polnische Legion, aus welcher alle polnischen Offiziere übrigens schon ausgeschieden, dem anglo-türkischen Contingent (wenn dies nämlich im Status-quo verbleibt) einverleibt werden würden. — In den Ställen der englischen Cavalerie zu Galata Serai sind über 70 Pferde mittels Arsenik vergiftet worden; die Freveltthat soll von Griechen verübt worden sein. In den großherlichen Gartenanlagen zu Dalma-Bagdsche hat man gestern früh einen Aufseher mittels dreier Dolchstiche getödtet vorgefunden. — Ein auf der Insel Mytilene stattgehabtes Erdbeben hat über 20 Ortschaften in Schutt und Trümmer gelegt und über 12,000 Menschen obdachlos gemacht.

## Königreich Sachsen.

Freiberg, 15. April. Unsere Stadt zählte bei dem neulich erfolgten Abschluß des Schuljahres 2365 Schulkinder beiderlei Geschlechts; sie wurden in vier Bürgerschulen und einer Armen- oder Seminarschule unterrichtet. Die letztere bildet zugleich die Übungsschule für die Seminaristen, sodas die Stadt bis jetzt keine Lehrer daselbst anzustellen und zu besolden gehabt hat. Diese Nothwendigkeit tritt natürlich mit Michaelis d. J. ein, da das Seminar bekanntlich in dieser Zeit nach Rosten verlegt werden wird. Die Zahl der in dieser Anstalt im letzten Schuljahre unterrichteten Kinder betrug 208. In den vier übrigen Schulen sind 27 Lehrer thätig; die Classen sind größtentheils sehr zahlreich und die Stundenzahl der meisten Lehrer, wöchentlich mehr als etliche 30, mehr als genügend. Neu aufgenommen wurden diese Oftern 379 schulpflichtige Kinder; ihre Zahl wächst mit jedem Jahre. Daher reicht das vor ungefähr zehn Jahren mit bedeutenden Kosten angekaufte und in ein Schulhaus umgewandelte Haus des ehemaligen Oberberghauptmanns v. Herder bereits nicht mehr aus. Welchen Entschluß die Behörde in dieser Angelegenheit fassen wird, darüber verlautet zur Zeit nichts Gewisses. Uebrigens hat die hiesige Schulkasse mit denselben Schwierigkeiten wie anderwärts zu kämpfen, theils infolge der schweren Zeit, theils vermöge der weit- und tiefgehenden Gewohnheit, zuletzt erst an die materiellen Verpflichtungen gegen die Schule zu denken.

## Personalnachrichten.

**Ordensverleihungen.** Kirchenstaat. St.-Gregororden, Großkreuz: der k. k. Feldmarschallleutnant Georg Ritter Margiani v. Sacile. — Königreich Sachsen. Abrechtsorden, Comthurkreuz 2. Cl.: der k. k. Oberst und Commandant des 2. Gendarmeregiments Joseph Frhr. v. Kronenberg; Ritterkreuz: der k. k. Dolmetschsecretär in Konstantinopel Ottokar Frhr. v. Schlehta. — Sachsen-Ernestinischer Hausorden, Großkreuz: der k. k. Oberhofmarschall Franz Graf v. Knefstein.

## Handel und Industrie.

In Belgien sind seit kurzem die den Marktverkehr überwachenden Polizeianten mit Milchmessern versehen worden, deren Anwendung schon zu vielen Beschlagnahmen geführt hat, da durchschnittlich neun Zehntel aller zum Verkauf in die Städte gebrachten Milch sich als zum Drittel oder zur Hälfte mit Wasser verdünnt herausstellten. Zu Tournay wurden am 1. April 500 Maß dieser Wasser Milch weggenommen; nur ein einziger Verkäufer konnte der Probe des Milchmessers trotzen.

# Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei L. Häfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Man bietet an das Patent für alle Länder ausser **Frankreich, England, Belgien und Nord-Amerika**, wo es schon bereits erkaufte worden ist, für eine neue Maschine, die eine bedeutende Ersparung in der Verfertigung der Karden und der dazu gehörigen Leder, die man in den Baumwoll- und Tuchfabriken gebraucht, herbeiführt. Das Nähere bei

**Friedrich Hasse** aus **Lyon**,  
Kraftshof, auf dem Brühl.

[1381-82]

## Aechte Wiener Bleistifte.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß unsere **ächten Wiener Bleistifte**, welche auf den Industrieausstellungen zu London, München, Leipzig, Berlin und Wien mit den ersten Preismedaillen ausgezeichnet wurden, nun auch in Leipzig bei

Herrn **Pietro del Vecchio**, Marktplatz Nr. 9,  
" **Alex. Lehmann**, Peterstraße in den drei Rosen,  
" **Carl Bredow**, Gainsstraße Nr. 4,

zu haben sind.

Wien, im April 1856.

**L. & C. Hardtmuth**,

K. K. priv. Bleistiftfabrikanten.

[1308-10]

## Johann Zacherl aus Tiflis,

welcher seit einer Reihe von Jahren sich mit der Anfertigung und dem Vertriebe des

### echten persischen Insectenpulvers

beschäftigt und durch seinen 13jährigen Aufenthalt in Tiflis in den Stand gesetzt ist, die wirksamste und kräftigste Pflanze aufzufinden und zu verwenden. — hat von diesem fast jeder Haushaltung unentbehrlichen Mittel gegen

alle Arten Insecten den Herren

**Schimmel & Comp. in Leipzig**,  
Galleische Straße Nr. 6,

ein **Haupt-Depôt** für **Leipzig** übergeben, wo das echte Pulver in Originalflaschen, mit seinem Namen im Glas, sowie mit seinem Siegel und mit Gebrauchs-Anweisung versehen, zu haben ist.

Die kräftige, unfehlbare Wirkung ist überall rühmlichst bekannt, namentlich durch das viele Jahre bestandene, frühere Commissions-Lager bei Jos. Kaufal in Wien, und beim Vergleich mit dem vielfältig angebotenen Product, das unter der Benennung: Insecten-Pulver angepriesen wird, läßt sich der Unterschied leicht erkennen.

Nachdem wir uns von den Vorzügen des von Herrn Joh. Zacherl in Tiflis eingeführten **echten Insectenpulvers** überzeugt haben, können wir dasselbe als ausgezeichnet wirksam mit Recht empfehlen; verkaufen dasselbe in Original-Flaschen verschiedener Größe zu festen Preisen.

[1338-41]

**Schimmel & Comp.**

Im Verlage von **F. W. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das Decameron

v o n

### Giovanni Boccaccio.

Aus dem Italicischen übersetzt von Karl Witte.

Zweite verbesserte Auflage.

Drei Theile. 12. Geh. 1 Thlr.

Mit diesem Werk beginnt unter dem Namen „Bibliothek italischer Klassiker“ zu dem **äußerst mäßigen Preise** von 10 Ngr. für den Band eine Sammlung der klassischen Werke der italienischen Literatur in deutschen Uebersetzungen von **Hörster, Kannegger, Keller, Neumont, Streckfuß, Witte u. A.**, welche bereits in demselben Verlage in zweiter, dritter und vierter Auflage erschienen. Sie wird zunächst folgende Bände umfassen, die im Laufe dieses Jahres erscheinen werden und auch einzeln zu haben sind: **Dante**, „Die göttliche Komödie“; **Lyrische Gedichte**; „Das neue Leben“; **Prosaische Schriften**; **Petrarca**, „Beste Briefe des Jacopo Petrarca“; **Macchiavelli**, „Florentinische Geschichten“; „Italienischer Novellenhain“; **Petrarca**, „Ganzneuen“; **Lasso**, „Das beirte Jerusalem“; „Lyrische Gedichte“; **Lassoni**, „Der geraubte Eimer“.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und werden einzelne Werke der Sammlung auf Verlangen gern zur Ansicht liefern. [1430]

## Autographische

### Copirbücher,

um ohne Feder und Tinte auf die allerleichteste Art Brief und Copie zugleich zu schreiben — unentbehrlich für jeden Geschäftsmann — zu 150, 300 und 600 Copien à 1/2 Thlr., 2 Thlr. und 2 1/2 Thlr.

**L. Bühle & Co.**

Klosterstraße 14. [1296-98]

## Nathan Marcus Oppenheim,

Juwelier aus Frankfurt a. M.,

Brühl Nr. 62, Grüner Kamm,

Ein- und Verkauf von Juwelen, Antiquitäten und Münzen. [1230-41]

## Local-Veränderung.

### Das Meubles-Magazin

von **Herrmann Krieger**

befindet sich von heute ab Peterstraße

**Drei Rosen.**

in den

Leipzig, den 29. März 1856. [1045-56]

## Brief-Copierpressen

empfiehlt [1167-79]

**Fr. Ed. Schneider**,

Gainsstraße Nr. 3 in Leipzig.

Ra  
Exp  
99  
G  
zwischen  
Cap  
und  
Blacq  
Gra  
leg.  
Maur  
Ba  
Drou  
Lyon  
James  
Bine  
Bern  
Conc  
reich  
denen  
von den  
Salins  
von den  
Victor  
In  
ein und  
Eisenbah  
beharrlich  
nüge, wel  
So  
Genua  
Ro  
Kilometer  
Die  
ist. 320  
Während  
Genf und  
Die  
Jede  
mende  
scribenten  
girtler  
Certain  
Ack  
lags  
die  
eine  
1)  
2)  
A  
und

**Paris:**  
Rue de Londres 12.

**COMPAGNIE ANONYME**  
DES

**Genf:**  
Banque générale Suisse.

# CHEMINS DE FER

DE LA

Exploitation:  
99 Jahre.

## LIGNE D'ITALIE

Eigenthum:  
perpetu-  
türlich.

PAR LA VALLÉE DU RHÔNE ET LE SIMPLON.

**Central-Verbindung der französischen, schweizerischen und deutschen Eisenbahnen mit den italienischen Eisenbahnen**

zwischen dem Genfer See und dem Lago maggiore Genf, Salins, Lausanne, Bern und Basel mit Turin und Mailand verbindend.

**Capital: Fünfundzwanzig Millionen Franken in 100000 Actien au porteur von 250 Franken.**  
Ein Drittel des Gesellschaftscapitals ist gezeichnet. Ein Drittel ist der englischen Subscription zugetheilt. 32000 Actien au pair oder Acht Millionen sind den französischen und schweizerischen Subscribenten vorbehalten.

### Verwaltungs-Rath:

|  |  |   |
|--|--|---|
| <b>Blacque-Bellair</b> , Ritter d. Ehrenleg., Administrator der Ost- (Straßburger) Bahn. | <b>Graf Adrien de La Valette</b> , Administrator der Compagnie du Sud de la Suisse.  | <b>William Austin</b> , Administrator der Rhymney-Gesellschaft (Wales).   |
| <b>Graf Charles de Bourmont</b> , Ritter d. Ehrenleg., Eigentümer.                       | <b>Albert Lacroix</b> , Ritter d. Ehrenleg., Administrator der Orléaner Eisenbahn, des Grand Central und der Messageries Impériales. | <b>Charles Gilpin</b> , Präsident der National-Company: „Freehold Land“ und Administrator der London-Dover-Eisenbahn.     |
| <b>Maurice Clavaz</b> , gew. Staatsrathspräsident von Waadt.                             | <b>Monternault</b> , Administrator der Orléaner Eisenbahn.   | <b>Henry Tootal</b> , Präsident der North and South Western Junction-Eisenbahn, Vicepräf. der Shropshire Union-Eisenbahn. |
| <b>Drouillard</b> , Ritter d. Ehrenleg., Administrator der Lyon-Mittelmeer-Bahn.         | <b>Achille Morisseau</b> , Ritter d. Ehrenleg., Administrator der Compagnie du Sud.  | <b>Charles Smith Mortimer</b> , Administrator der Eisenbahn von London nach Southampton und Portsmouth.                   |
| <b>James Fazy</b> , Staatsrathspräsident von Genf.                                       | <b>Zen Ruffinen</b> , gew. Staatsrathspräsident von Waadt.   |   |

Rechts-Beistand: Notar **Lefort**, Anwalt **Petit Bergonz**, Agrégé **Dillais**.

### Banquiers der Gesellschaft:

Zu Paris: **Blacque, Certain, Drouillard**, rue de Grammont 21. Zu London: **Masterman, Peters & Co.** Zu Genf: **Banque générale Suisse.**

Die vereinigten Eisenbahnen der „Italienischen Linie“, die Genf, Lausanne, Bern und Basel mit Turin und Mailand verbinden, bilden die, gar keiner möglichen Konkurrenz ausgesetzte, Central-Verbindung zwischen den Eisenbahn-Netzen Frankreichs, der Schweiz, Belgiens, West-Deutschlands, und Preussens mit dem Italien. Die „Italienische Verbindungslinie“ wird nicht nur nützlich von den Alpen für die Eisenbahnen von Lyon nach Genf, von Paris nach Lyon auf Salins und nach Straßburg über Basel zur Verlängerung nach Italien zu und südlich von den Alpen dient sie der Lombardisch-Venetianischen, der Turin-Genua und der Victor-Emmanuel-Eisenbahn zur Verlängerung nach dem Norden und Deutschland.

In die „Italienische Linie“ münden daher die Haupt-Bahnstämme Europas ein und sie dient folglich allen Interessen der vornehmsten Finanzmächte, welche die Eisenbahngesellschaften im Norden und Süden der Alpen unter sich getheilt haben. Der beharrliche Fortschritt dieser Eisenbahnen, der alle Hoffnungen übersteigt, sagt zur Genüge, welche Zukunft der sie vereinigenden und verlängenden Linie aufbewahrt ist.

**Vorteile rücksichtlich der Distanzen.** — Die „Italienische Linie“ wird die Reise von London oder Paris nach Italien und dem Mittelmeer ostwärts von Genua um 17 Stunden abkürzen; sie liefert eine Ersparnis von 6 Stunden auf jedem andern Weg zwischen Paris und Mailand.

**Kosten.** — Der Bau der ganzen Linie mit Ausnahme des Simplons, der auf der Grundfläche bloß vier und eine halbe Stunde mißt, wird 200,000 Franken per Kilometer durchschnittlich nicht übersteigen.

### Finanzielle Organisation.

Die anonyme Gesellschaft der Chemins de fer de la ligne d'Italie ist auf ein Capital von 25 Millionen gegründet, das durch 100,000 Actien à 250 Fr. repräsentirt ist. 32,000 Actien oder 8 Millionen sind den französischen und schweizerischen Subscribenten aufbewahrt. Die Actien sind nach Einzahlung von 100 Fr. per Actie au porteur. Während der Bauarbeiten werden den Actionären auf den Betrag der Einzahlung 5 % Zinsen ausbezahlt. Die Interessen und Dividenden werden alle halbe Jahre zu Paris, Genf und Turin ausbezahlt. Die Rechnungen werden alljährlich am 31. December geschlossen und die Generalversammlung findet im Lauf des Monats April statt.

**Die Subscription ist eröffnet al pari zu Paris rue de Grammont 21 bei den Hrn. Blacque, Certain, Drouillard.**

Jedes Gesuch, das nicht von 50 Fr. per Actie als Einzahlung begleitet ist, wird als nicht geschehen betrachtet. Der Verwaltungsrath bestimmt die jeder Zeichnung zuzumende Actienzahl. 50 Fr. werden binnen acht Tagen nach geschehener Vertheilung der bewilligten Actien gegen Auslieferung der Actie au porteur gezahlt. Auswärtige Subscribenten haben sich franco an die Hrn. Blacque, Certain, Drouillard, Banquiers, zu wenden und 50 Fr. per Actie in Scheckpapieren auf Paris oder Banknoten mittels hiesiger Briefe beizufügen. In Städten, wo Succursalen der Bank von Frankreich bestehen, können die Fonds für Rechnung der Banquiers der Gesellschaft, der Hrn. Blacque, Certain, Drouillard, eingezahlt werden. [1428]

## An die Besitzer älterer Auflagen des Conversations-Lexikon.

**Ältere Auflagen des Conversations-Lexikon werden von der Verlagshandlung des Werks, F. A. Brockhaus in Leipzig, gegen die neueste zehnte Auflage direct oder durch Vermittelung irgend einer Buchhandlung umgetauscht, und zwar wird**

- 1) gegen portofreie Einsendung eines Exemplars irgend einer früheren Auflage und eines Geldbetrags von 12 Thaler ein Exemplar der zehnten Auflage, deren Subscriptionspreis 20 Thaler ist, geliefert;
- 2) werden auch Exemplare früherer Auflagen, an denen einzelne Bände fehlen oder unvollständig sind, umgetauscht, jedoch nur gegen besondere Entschädigung von 1/2 Thlr. für jeden fehlenden oder unvollständigen Band.

**Ausführlichere Auskunft enthält ein Prospect, der in jeder Buchhandlung zu haben ist und auch auf frankirte Zuschriften von der Verlagshandlung franco übersendet wird.** [1429]

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Das Abonnement für die Messe beträgt: 20 Rgr., wofür die Zeitung den Abonnenten ohne weitere Entschädigung zugebracht wird.

Inserate und Ankündigungen aller Art werden bis Mittag für das um 3 Uhr auszugebende Stück angenommen  
**Die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung.**  
Querstrasse Nr. 8.

In der 2. Ziehung 5. Classe 49. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection den zum ersten Mal gezogenen Haupt-Gewinn von **40,000 Thlr. auf Nr. 40510.**  
Mit Loosen zur 1. Classe 50. Lotterie empfiehlt sich bestens  
**J. A. Pöhler, Katharinenstraße 22.** [1383-84]  
Leipzig.

**En gros-Verkauf. En détail-Verkauf.**

**Adolph Behrens aus Berlin,**  
Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Zur Messe in Leipzig:  
am Markt in der alten Waage, an der Ecke der Katharinenstraße, im Lotterie-Ziehungs-Gebäude, 1 Treppe hoch,

empfiehlt während der Messe dem geehrten Publicum sein eine überraschend reiche und geschmackvolle Auswahl enthaltendes  
**Magazin fertiger Herren-Anzüge,**

bei prompter und reeller Bedienung, wie immer zu den billigsten Preisen und zwar:

|   |   |
|---|---|
| elegante Bistres- oder Gesellschafts-Röcke 3, 4, 5, 6 Thlr.,                          | elegante Westen in Balencia, Seide, Sammet, Cashemir, Piqué und türkischen Stoffen 1, 2, 3 Thlr.,       |
| Frühjahrs- und Sommer-Heberzieher und Paletots 5, 6, 7 Thlr.,                         | bergleicher Schlaf- und Hausröcke in allen nur möglichen und eleganten Stoffen von 1 1/2, 2, 3-8 Thlr., |
| Promenaden- oder Phantaste-Röcke, Nouveautés de London, Wien und Paris 6, 7, 8 Thlr., | Regen-Röcke von 6, 7-10 Thlr.   |
| Feinkleider von franz., engl., brünnler und deutschen Stoffen 2, 3, 4 Thlr.,          |   |
| Haus-, Comptoir- und Reise-Röcke 1/2, 1, 2 Thlr.,                                     |   |

Auch habe ich, dem Wunsch meiner geehrten Kundschaft zufolge, wiederum mehrere Bekleidungsstücke anfertigen lassen, wie ich solche nach Paris zur Industrie-Ausstellung lieferte, und wofür mir die Auszeichnung wurde, für diese unter meiner Leitung gefertigten Kleider nicht nur die Preis-Medaille zu erhalten, sondern meinem Fabrikat wurde auch noch die Begünstigung zu Theil, daß sämmtliche gellefertete Kleider dort ihre Käufer fanden. Dies liefert den schönen Beweis, wie gebogene und der Mode entsprechende Façon, verbunden mit eleganter, sauberer Arbeit, so wie billige Preise meine Fabrikate begehren.

Bestellungen von außerhalb werden prompt und reell ausgeführt. [1431]

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Underwood (M.), Handbuch der Krankheiten.** Nach der zehnten Ausgabe ins Deutsche übertragen von Dr. F. B. Schulte. Vorwortet und mit neuen Zusätzen versehen von Dr. F. S. Behrend. 8. Geh. 3 1/2 Thlr.

**Leipziger Tageskalender.**

**Abfahrt und Ankomst der Dampfwagen in Leipzig.**

I. Nach Berlin: u. von dort hierher. A. über Götzen: Abf. 1) Wrgs. 5 U.; 2) Rdm. 3 1/2 U.; 3) Abds. 6 U. (m. Nachtlager in Bittenberg). — Anf. a) Rdm. 12 1/2 U. (vom Nachtlager in Bittenberg); b) Rdm. 2 U. 20 M. c) Rdm. 12 U. (Magdeb. Bahnh., B. über Köderau; Abf. 1) Wrgs. 5 U.; 2) Wrgs. 6 U. (Güter- u. P.-Zug); 3) Rdm. 2 1/2 U. — Anf. a) Rdm. 1 1/2 U.; b) Abds. 8 U. (Güter- u. P.-Zug); c) Abds. 9 1/2 U. (Dresdn. Bahnh.).

II. Nach Dresden, ingl. n. Chemnitz, u. v. dort hierher: Abf. 1) Wrgs. 6 U. (m. Nachtl. in Prag); 2) Wrgs. 8 1/2 U. Courterzug (m. Nachtlager in Götzen); 3) Rdm. 2 1/2 U.; 4) Abds. 5 1/2 U.; 5) Rdm. 10 1/2 U. Schnellz. — Anf. a) Wrgs. 6 1/2 U.; b) Brmt. 10 U.; c) Rdm. 1 U.; d) Abds. 5 1/2 U.; e) Abds. 9 1/2 U. (Dresdn. Bahnh.). Zum Anschluß an Abfahrt 1 n. 2, von Bieslau aus, Dampfboot: a) Wrgs. 8 U.; b) Mittg. 12 U.

III. Nach Frankfurt a. M. u. von dort hierher, A. über Dürrenberg: Abf. 1) Wrgs. 7 U. 50 M.; 2) Rdm. 1 U. 25 M. (m. 11 St. Uebernachten in Gutterdhausen); 3) Rdm. 10 U. 45 M. Schnellz.; außerdem auch noch, bis Gerstungen: Wrgs. 4 U. 50 M., ingl. jedoch nur bis Erfurt: Abds. 7 U. 5 M. — Anf. a) Wrgs. 5 U. 40 M. Schnellz.; b) Rdm. 1 U.; c) Rdm. 4 U. 20 M.; d) Abds. 9 U.; hierüber auch noch, jedoch nur von Erfurt aus: Wrgs. 7 U. 50 M. (Thüringer Bahnh.) B. über Hof: Abf. 1) Wrgs. 6 U.; 2) Wrgs. 7 1/2 U. Gllzug; 3) Rdm. 3 1/2 U. (m. 6 1/2 St. Uebernachten in Hof u. 12 St. Verweilen in Bamberg). — Anf. a) Abds. 8 U. 5 M.; b) Rdm. 11 1/2 U. (Baier. Bahnh.).

IV. Nach Hof u. von dort hierher, Abf. 1) Wrgs. 6 U.; 2) Wrgs. 7 1/2 U. Gllzug; 3) Mitt. 12 U.; 4) Rdm. 3 1/2 U.; 5) Abds. 6 1/2 U. — Anf. a) Brmt. 8 U.; b) Rdm. 1 U.; c) Rdm. 4 U. 40 M. aus Zwissau u. Werdau; d) Abds. 8 U. 5 M.; e) Rdm. 11 1/2 U. (Baier. Bahnh.).

V. Nach Magdeburg u. von dort hierher: Abf. 1) Wrgs.

**Friedens-Preise.**

Der in Paris abgeschlossene Weltfrieden hat auch für unsere Branche fertiger Herren-Garderobe eine neue günstige Conjunction herbeigeführt; diese zur gegenwärtigen Messe bestmöglichst zu benutzen, haben wir alle unsere Kräfte concentrirt, um den merklich gesteigerten Ansprüchen und Nachfragen in fertiger Herren-Garderobe auch vollkommen Rechnung tragen zu können — und da wir bei Notirung der Preise besonders diesmal unserm alten Grundsatz getreu stets die niedrigsten Preise zu stellen bedacht gewesen, so haben für dieselbe die allerdings noch nicht dagewesene, aber der Zeit angemessen zutreffende Bezeichnung **Friedens-Preise** gewählt, weil eben so enorm billige Preise noch nie dagewesen sind. Dies beweist im vollsten Umfange nachstehend streng wahrer

**Friedens-Preis-Courant.**

400 Frühjahrs-Heberzieher von franz. Electoral-Luch von 3, 4, 5, 5 1/2, 6, 7 und 10 Thlr.  
200 Lord Raglans, Pelissier von seinem franz. Belours von 6, 7, 8, 9, 11 und 18 Thlr.  
200 Geh- und Leibröcke in schwarz, grün, braun und blau auf Camlot und Seide von 4, 5, 6, 7 und 14 Thlr.  
1500 Sommer-, Promenaden-, Gesellschafts-, Regel- und Baderöcke von 1-1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Thlr. Pracht-Exemplare von 3, 4, 5, 6 und 8 Thlr.

500 Feinkleider von Satin, Buckskin, Electoral, neueste Sachen, von 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 Thlr. Florentin, Rankin, Dress, von 20 Rgr., 1 Thlr., 1 1/2, 1 1/2 Thlr.

300 Westen in Piqué, Wolle, Cashemir, Sammet, Seide, Plüsch, von 20 Rgr., 1-1 1/2-2, 2 1/2 Thlr.  
600 Schlaf- und Hausröcke von Double-Belours, Lama, Luch, Plüsch von 1 1/2, 2, 2 1/2, 3-10 Thlr.  
Ein completer Frühjahrs-Anzug von 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 5 1/2 Thlr. Pracht-Exemplare von 5, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 10, 15 Thlr.

Echt amerikanische Regenröcke in Alpaca, Seide, so wie amerikanische Gummischuhe für Herren und Damen zu den billigsten Preisen.

**Gebrüder Kauffmann aus Berlin,**  
während der Messe in Leipzig  
nur Grimma'sche Straße Nr. 28. [1432]

7 U. Schnellz.; 2) Wrgs. 7 1/2 U.; 3) Mitt. 12 U. (m. Nachtlager in Bittenberg); 4) Abds. 6 U.; 5) Abds. 6 1/2 U. (m. Nachtlager in Götzen); 6) Rdm. 10 U. — Anf. a) Wrgs. 7 U. 30 M. (aus Götzen); b) Wrgs. 8 U. 35 M.; c) Rdm. 12 1/2 U.; d) Rdm. 2 U. 20 M.; e) Abds. 9 1/2 U. (Magdeb. Bahnh.).

**Bibliotheken:** Universitäts-Bibliothek, 11 — 1 Ubr.  
**Pharmakogn. Museum** (Altes Paulinum), 1 — 3 Ubr.  
**Del Vecchio's Kunstaustellung** (Kaufhalle), 8 — 6 U.

**Telegraphen-Bureau,** Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdner Str.  
**Mit. Museum** (Leitungshalle Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses.  
**Schwimmbassin, Dampf-, Wannen- und Lichtnadel-Bäder** von früh 6 bis Abends 9 Uhr in der Centralhalle.  
**Dampf- und alle andere Bäder** von früh bis Abends in Kreisch's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1.  
**Extra-Concert** im Schützenhaus, Abends 7 Uhr.